

Jubiläums-Nummer

Akademische Blätter

Wochenschrift für das akad. Leben in Breslau und der Provinz

Sommersemester 1911

Breslau, 1.-3. August 1911

IV. Jahrgang Nr. 21/22

Bezugspreis
pro Jahr 5,— M.
Einzelnummer 15 Pf.
Für Studierende Sonderbedingungen.

Breslauer Akademischer Verlag
W. Finsterbusch, II Teichstraße 15a
Druck von F. W. Jungfer, Breslau
Verantwortlich: cand. phil. K. Roenisch
Breslau.

Anzeigenpreis
für die 40 mm breite Kolonelleile
20 Pf. 1 Feld = 10 Kolonelleile
zeilen 2 M. Beilagengebühr 20 M.



100 Jahre sind ins Land gegangen, seit am 3. August des Jahres 1811 von König Friedrich Wilhelm III. die Breslauer Universität gestiftet wurde, 100 Jahre verstrichen, seit in der Metropole Schlesiens studentisches Leben und Streben seinen Einzug hielt. In nie ermüdender ernster wissenschaftlicher Arbeit haben seit den Tagen Friedrich von Raumers und Henrich Steffens' bis herab auf den heutigen Tag die aufeinander folgenden Generationen der Universitätslehrer, für Mehrung und Förderung deutscher Wissenschaft und deutscher Bildung gewirkt, haben die jungen Musensöhne zu ihren Füßen gesessen, und die erworbene Bildung hinausgetragen in das Volk. Mehrere Male hat Kriegslärm, der das Land durchtobte, die friedliche Arbeit der Wissenschaft jäh unterbrochen und die Hörsäle auch der Breslauer Universität geleert. Besonders zwei siegreiche Feldzüge waren es: der eine erkämpfte dem Deutschen neben der politischen auch die verlorene wissenschaftliche Freiheit wieder, der andere brachte ihm die Erfüllung des sehnächtigen Wunsches nach politischer Einheit, immer aber waren die kriegerischen Unterbrechungen neue starke Impulse zu weiterer schaffender Tätigkeit im Dienste der Wissenschaft. Und heute sehen die zum Feste Versammelten mit Stolz und Freude auf die Früchte 100 jähriger Arbeit zurück. — Wohl hat sich manches geändert im Laufe der 100 Jahre. Die Zeiten sind andere geworden und mit ihnen die Menschen. Andere Anschauungen, andere Gebräuche, sind vielfach an die Stelle der alten getreten, aber — das erfüllt uns mit freudiger Hoffnung auch für die Zukunft — eines ist geblieben und wird immer bleiben, so lange deutsche Männer und Frauen in Breslaus Mauern lehrend oder lernend der Wissenschaft dienen: der Geist der Wahrheit, der alte Geist, dessen einziger, drängender Wahlspruch das suchende „Vorwärts und Aufwärts“ ist. Dieser Geist beseelt alle, die in diesen Tagen in Breslau selbst mit uns oder weit in der Ferne, wohin sie das Leben verschlagen hat, in Gedanken die Jubelfeier begehen. Ihnen allen, die dasselbe einigende Band umschlingt, die feste Liebe und Treue für ihre alte Universität ihnen allen, Lehrern wie Schülern, widmen wir, die wir vom selben Geiste beseelt sind, diese Blätter, zur dauernden Erinnerung. Möge die Rückschau auf die glorreiche Vergangenheit allen Jüngern unserer *Alma Mater Vratislaviensis* ein neuer Ansporn zu weiterer rastloser Arbeit sein, zum Segen unserer Universität und zum Helle unseres geliebten Vaterlandes. Das ist unser Wunsch und unsere Hoffnung!

Redaktion und Verlag.



= INHALT. =

	Seite		Seite
1. Widmung	161	6. Das Breslauer Studentenheim und seine Zukunft. Von K. R.	167
2. Festgruß zum Universitäts-Jubiläum an die Breslauer Studentenschaft. Von Prof. Dr. Eugen Kühnemann	163	7. Delegierte, Ehrengäste und ehemalige Dozenten	168
3. Vom Geiste des akademischen Studiums. Von Privatdozent Dr. Willy Kabitz	164	8. Festprogramm	170
4. Esperanto als Weltsprache der Gelehrten. Von Prof. Dr. Georg Rosenfeld-Breslau	165	9. Allg. Bestimmungen z. d. Festlichkeiten	171
5. O wonnevolle Jugendzeit! Skizzen aus dem Breslauer Studentenleben. Von cand. phil. Emil Maxis	166	10. Programm des Deutsch-Akademischen Olympia	172
		11. Spezialprogramme einzeln. Korporationen	174
		12. Aus Kunst und Wissenschaft	177
		13. Mitteilungen der Redaktion	180
		14. Anzeigen	

Heinrich Lieder & Co., Breslau, Ohlauerstr. 76/77

*** *Erstklassiges Spezial-Geschäft* ***
für feine Herren-Wäsche und Cravatten

Größte Auswahl

Herren-Kragen

in weißen und bunten Oberhemden | in fünfzig verschiedenen Formen

* Strohhüte * Filzhüte * Zylinder * Chapeau claques * Stöcke * Schirme *

Verkaufsstelle der Original-Continental-Gummimäntel zu Original-Katalog-Preisen

Den Herren Studierenden und A. H. A. H. sowie den Herren Dozenten 5% Vorzugs-Rabatt

Parfümerie-Haus ersten Ranges

Paul Georg Bunke
Tel. 5742 Kaiser-Wilhelm-Straße 21 Tel. 5742

Parfümerien

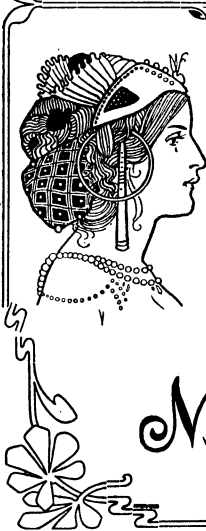
des
In- und Auslandes

Toilette-
und
Bade-Artikel

Eine Wohltat
auf der Reise

No. 4711.

Eau de Cologne.



Die geschätzteste Erinnerung

an das

Universitäts-Jubiläum:

Die

Breslauer Universität

radiert von S. Laboschin, Breslau.

Vorzugsdrucke à 30 Mk.

Schriftdrucke à 15 Mk.

Bildgröße 29×23 cm

Kartongröße 54×36 cm

(siehe Besprechung im redaktionellen Teil)

Kunstgewerbehaus „Schlesien“

Junkernstraße 9.

Telephon 9650.

Festgruß zum Universitätsjubiläum an die Breslauer Studentenschaft.

Von Professor Dr. Eugen Kühnemann.

Seltene Feste sollten nicht wie ein flüchtiger Rausch über unsere Seelen dahingehen, der die Eintönigkeit unseres Alltags nur für Augenblicke unterbricht. Sie wollen verdient sein. Sie sollten wie das erhöhte Bewußtsein unseres Daseins in seinem besten Sinn von uns gefühlt werden und uns mit gesteigerten Kräften in unsere Arbeit zurücksenden. Vor allem ist unserer Breslauer Studentenschaft zu wünschen, daß die Jubiläumsfeier der Universität in ihrer Seele nachwirke als eine große Anregung zu einer neuen Freude am akademischen Leben in Breslau und zu einer vertieften Vorstellung von ihrer Bedeutung und von ihren Pflichten.

Das Fest liegt noch vor uns. Seine Wirkung schildern hieße prophezeien. Sich erinnern ist minder bedenklich als vorhersagen. Ich gedenke eines anderen großen Universitätsfestes, das ich jenseits des Ozeans mit begangen habe. Das akademische Jahr endet an den amerikanischen Universitäten im Juni mit der Entlassung der Seniors, d. h. der Studenten, die den vierjährigen Kursus des Kollegs vollendet haben und nunmehr mit der Reife etwa von deutschen Studenten nach dem vierten Semester entweder in das praktische Leben oder in das besondere fachwissenschaftliche Studium hinübertreten. Das Fest heißt Commencement, da echt amerikanisch nicht an das Ende der Vorbereitung, sondern an den Beginn des eigenen Lebens gedacht wird. In diesen Tagen gehört die Universität mit allen ihren Gebäuden, Sportstätten und Parks den abgehenden Studenten. Da versammelt an der Harvard-Universität, der ältesten und vornehmsten Universität des Landes, Sanders Theatre, der riesige gotische Festsaal, die abgehende Klasse und die von ihr geladenen Gäste. Der Klassenrichter, der seit einem Jahr gewählt ist und seine Aufgabe als eine hohe Auszeichnung fühlt, die ihm für sein ganzes Leben eine besondere Stellung unter den Kommilitonen gibt, trägt seine Abschiedsrede an Harvard vor. Der Klassenredner erörtert eine brennende Frage des akademischen Lebens. An dem eigentlichen Festtage wogt es früh unter den alten Ulmen von einer frohbewegten Menge. In langem Zuge ziehen die Professoren und Gäste, die Studenten, die alten Hörer in den Festraum ein. Wieder haben die abgehenden Studenten das Wort. Einige hervorragende Jünglinge der scheidenden Klasse sprechen lateinisch und englisch die Versammlung an. Dann kommt die große Weihe des Tages, die Verkündigung der neuernannten Ehrendoktoren, in deren Wahl Harvard äußerst sorgfältig und sparsam ist, so daß es, wie es überall sein sollte, wirklich für eine der höchsten wissenschaftlichen Auszeichnungen in Amerika gilt, Ehrendoktor von Harvard zu sein. Die jungen Leute werden dann feierlich entlassen, und jeder erhält sein Diplom. Die Bedeutung des Augenblicks liegt in dem lebendigen Anteil der ganzen Versammlung. Alle Kreise der Stadt sind vertreten. Sie fühlen bei diesem Übergang ihrer Jugend in das Leben die ganze Feierlichkeit der Stunde, alle die Versprechungen der neuen Kräfte. Beliebte Namen werden mit Jubel begrüßt. Aber nicht nur die Stadt feiert mit. Über das weite Land hin sind die alten Zöglinge von Harvard zusammengelaufen. Durch ihr ganzes Leben hindurch fühlen sie sich mit ihrer Universität verbunden. Mit allen früheren und gegenwärtigen Zöglingen wissen sie sich als eine Einheit. Diese Einheit stellt sich sogar in höchst realen Bildungen dar. Überall im Lande, ja in der Welt gibt es die Harvardklubs, die den jungen Harvardmann aufnehmen und in dem ersten Bemühen um seine Selbständigkeit fördern. Die Studenten scheiden nicht von ihrer Universität als der halb zufälligen Stätte ihrer Studien. Sie fühlen sich alle untereinander als eine Einheit und bleiben durch ihr ganzes Leben eins miteinander und mit Harvard als die Träger der Harvardidee. Die Harvardidee aber ist: die vollkommenste Durchbildung der ganzen männlichen Persönlichkeit in der erreichbar besten Schulung für alle führenden Berufe des nationalen Lebens im Dienste der Demokratie. Man könnte auch sagen: die Harvardidee ist die Durchgeistigung der Demokratie durch eine wahre Aristokratie der Bildung in ihren Führern, die doch nie vergessen sollen, daß sie im Dienst des Volkes allein den Wert ihres Lebens zu finden haben. Die jungen Männer, die dort die Universität verlassen und in unverlorener Einheit mit ihr und den Kommilitonen in die Arbeit des Alltags treten, verdanken Harvard die ganze moralische Seele ihres Lebens. Dies gibt selbst den Freuden jener festlichen Tage die Tiefe des Glücks. Jung-Amerika versteht sich zu freuen. Aber auch in seinen Freuden ist das Schöne der Geist der Gemeinsamkeit. Es ist immer die ganze Studentenschaft mit Freunden und Freundinnen, die die festlichen Stunden genießt, sei es in der Arena, wo der Kranz der lichten Kleider die Klassen überstrahlt und plötzlich alles von den wogenden und flimmernden Regenbogen der bunten Seidenbänder überworfen ist, oder abends unter den alten Ulmen des Parks, da unzählige Lampions hinwegleuchten über ein einiges, kindlich fröhliches junges Volk und der schönste Zug der amerikanischen Gesellschaft die Stunden weicht: die wahre unbefangene Freundschaft der jungen Mädchen und Männer. In diesen Feststunden empfinden sie nur mit einer erhöhten Innigkeit die tiefste Schönheit ihres gewohnten Lebens.

Die wahre Lebensgemeinschaft, welche alle die jungen Universitätsangehörigen in einer Einheit des Geistes verbindet, beruht wesentlich darauf, daß die Collegejahre der Abschluß der Schulerziehung sind. Der Amerikaner verbindet den gelinden Zwang letzter Schuljahre mit der beginnenden Selbständigkeit und

Freiheit des akademischen Lebens. So erreicht er Gemeinsamkeit bei dem freudigen Erwachen zur Selbstbestimmung und Individualisierung. Ähnliches wäre bei uns kaum durchzuführen, vielleicht kaum zu wünschen. Jedenfalls kann keine Nachahmung in Frage kommen. Nicht von einem Vorbild sollte hier die Rede sein. Aber zu wünschen ist doch auch unseren Studenten, daß sie bei allen Sonderbestrebungen und Eigeninteressen sich immer als Einheit des Lebens wissen, — zu wünschen ist ihnen von Herzen, daß auch sie ihrer Universität die beste Seele ihres ganzen Daseins danken, und daß sie ihr ganzes Leben hindurch sich als Träger einer Idee und Arbeiter im Dienst einer Aufgabe fühlen, die für unser Volk eine Notwendigkeit ist, und die ihre Hochschule ihnen in die Seele gepflanzt hat. Nur dann ist ja die Universität, was sie dem nationalen Leben sein soll, wenn sie sich als die Pflanzstätte der besten geistigen und moralischen Kräfte für dies Leben erweist. Wie das aber zu erreichen ist? Nur dadurch, daß alle Glieder der Universität ihre volle Aufgabe erfüllen, dadurch, daß insbesondere die Studenten in dem rechten Sinn der studentischen akademischen Freiheit leben und leben können, welcher ist: unter eigener Verantwortung allein der Einen Aufgabe der Durchbildung zur Persönlichkeit an selbsttätiger, wissenschaftlicher Arbeit leben und Glück und Fröhlichkeit der Jugend in diesem erarbeiteten Wachstum der Kräfte finden. Das ist der wahre Sinn der Feierstunde, daß sie uns zu einem erhöhten Bewußtsein bringt, nicht sowohl dessen, was wir sind oder gar nur zu sein glauben, als vielmehr dessen, was wir sein sollen.



Vom Geiste des akademischen Studiums.

Von Privatdozent Dr. W. Kabitz.

Tage der Erinnerung sollten für uns Menschen, sofern wir sie mit ernstem Sinne feiern, niemals bloß Tage der Erinnerung an das sein, was als geschehen oder getan nun ein für allemal hinter uns liegt; sie sollten uns immer zugleich vorwärts auf das hinweisen, was nun weiter zu tun ist, sie sollten als Tage des Gedenkens auch Tage der Entschlüsse sein. Vollends der heutige Tag, an welchem wir zum hundertsten Male das Geburtsfest unserer alma mater feiern! Er sollte in ersten und frohen Stunden der Weihe unsere Gedanken nicht bloß um all das sammeln, was im Laufe eines Jahrhundertens Tausende tüchtiger Männer und Jünglinge getan haben, um das zu verwirklichen, was dieser unserer Universität als Aufgabe gesetzt worden ist; er sollte uns selbst von neuem zur Erfüllung dieser Aufgabe aufrufen.

Wir wissen es alle oder wir sollten es wenigstens wissen, was diese Aufgabe ist: es ist nichts Anderes als das Ringen und Kämpfen um Wahrheit, um Erkenntnis. Unsere Universität soll nicht eine Stätte sein, wo Wahrheit bloß überliefert wird um anderer Lebensgüter willen, eine Stätte bloß der Bildung oder gar der Abrichtung der Jugend für ihren künftigen Beruf, sondern eine Stätte, wo Wahrheit um ihrer selbst willen gesucht und erarbeitet wird, eine Stätte also vor allem der Forschung nach der Wahrheit und der Erziehung zur Wahrheit um ihrer selbst willen. So wollten es jedenfalls die Männer, die vor hundert Jahren die neuen Universitäten Berlin und Breslau schufen: Wilhelm von Humboldt und Sövern, Fichte und Schleiermacher. So wollten es auch alle die Besten, die als Lehrer an unserer Universität gewirkt haben und auf die wir heute mit Dankbarkeit und Stolz im Herzen zurückblicken. Sie waren der Überzeugung, daß die Universitäten der Nation und dem Staate, die für ihre Erhaltung so große und schwere Opfer bringen müssen, das Beste leisteten, was sie für ihren Fortschritt leisten können, wenn sie die akademische Jugend vor allem mit dem reinen Sinn für die Wahrheit ausrüsteten, daß dieser zugleich auch das notwendigste und vornehmste Rüstzeug für alle gelehrten Berufe und ihre gewissenhafte Ausübung sei. Wir werden auch heute nicht anders denken können und wollen, als daß eine Nation von denen, denen sie die Überwachung, den Schutz und die Pflege ihres leiblichen und geistigen Lebens und das Leben ihrer Jugend anvertrauen will, von den zukünftigen Ärzten, Richtern und Anwälten, Predigern und Lehrern an erster Stelle fordern müsse: sie sollen mit unverfälschtem und unbestechlichem Sinn für das als wahr, recht und gut Erkannte an ihren Beruf herantreten.

Ist nun Pflege der Wahrhaftigkeit die höchste und würdigste Aufgabe der Universität, so wird es Pflicht der Universitätslehrer sein, ganz vom Geist der Wahrhaftigkeit erfüllt zu sein, und die Pflicht der akademischen Jugend, sich ganz mit diesem Geiste zu erfüllen. Der Wille zur Wahrheit muß die eigentliche Seele des akademischen Studiums sein; alles andere muß ihm untergeordnet sein. Eine Universität wird ihrer Aufgabe nicht in vollem Maße gerecht werden können, wo es Lehrer gibt, die höhere Rücksichten kennen als das Interesse der Wahrheit, aber auch nicht wo es Studierende gibt, die aus ihrem Studium lediglich ein Brotstudium machen, deren Sinn ausschließlich darauf gerichtet ist, sich ein für den Zutritt zu einem gelehrten Berufe erforderliches Maß von Kenntnissen und Fertigkeiten zu erwerben; am wenigsten aber, wo Studierende die sogenannte akademische Freiheit nur dazu benützen, sich Genüssen und Ausschweifungen aller Art hinzugeben. Solche Männer kann die deutsche Nation nicht brauchen. Sie braucht Männer, die ihre Ehre an die Wahrheit setzen, sie braucht sie um so mehr in Zeiten, wo Heuchelei und Scheinwesen den Boden des nationalen Lebens zu untergraben drohen.

Die akademische Freiheit ist eins der kostbarsten Güter des akademischen Lebens. Sie ist keine Freiheit zügellosen Lebens, sondern eine Freiheit des Studiums. Die Universität zwingt niemand zum Studieren; sie überläßt es einem jeden, der zu ihr kommt, ob, was und wie er studieren wolle. Sie vertraut auf den guten Geist der Jugend, auf Einsicht und Charakter, und sie erwartet, daß die Jugend ihr dies Vertrauen lohne. Und sie tut recht daran: Vertrauen ist die Basis aller gedehlichen Erziehung und Bildung. Aber die Universität muß sich auch in ihrem eigenen, wie im Interesse der Nation und des Vaterlandes gegen alle die zu schützen suchen, die sich nicht vom Geiste der Wahrhaftigkeit zu ihr getrieben fühlen oder mit dem Rechte ihrer Freiheit Mißbrauch treiben. Solche kann sie nicht zu den ihrigen zählen, solche muß sie mit allen Mitteln von sich fern zu halten suchen. Daran hat der Teil der akademischen Jugend selbst, dem es erstlich um Erkenntnis zu tun ist, das dringendste Interesse. Er muß mit den Lehrern der Universität dahin zusammenwirken, daß die Pseudostudenten mehr und mehr aus dem Universitätskörper verschwinden. Tut er das, so wird die Universität der Zukunft mit Ruhe entgegenblicken können.



Esperanto als Weltsprache der Gelehrten.

Von Professor Dr. Georg Rosenfeld-Breslau.



ür die Beantwortung des Problems:

Besteht ein Bedürfnis nach einer Weltsprache für Gelehrte? ist eine erste Bedingung, die Mittel zu erwägen, die zur Befriedigung eines solchen Bedürfnisses, wenn es sich herausstellt, bestehen.

Es ist nämlich zu unterscheiden zwischen kosmopolitischer Verständigung und Weltsprache. Eine Verständigung ist denkbar durch eine Methode, die sich nicht an das Ohr, wie die Sprache wendet, sondern an das Auge, wie die Schrift. Eine Weltverständigung der letzten Art kann man sich derart denken:

Nehmen wir einen Satz: Zwischen 2 Punkten ist die gerade Linie der kürzeste Weg. Ersetzen wir jedes Wort durch eine Zahl, z. B. Zwischen durch 1, 2=2, Punkten durch 3, ist durch 4, die durch 5, usw. so schreibt man also diesen Satz 1—2—3—4—5— usw. So verfertigen wir ein Lexikon: Deutsch — Zahlen für das Schreiben, und ein Lexikon für Lesen: Zahlen — Deutsch und gleiche Paare für jede andere Sprache. So liest also der Engländer mit seinem Lexikon Zahlen — Englisch 1—2—3 Between two points, der Chinese mit Hilfe seines Buches: Zahlen — Chinesisch 1—2—3 siàng rì ciù usw. Prinzipiell wäre damit ohne jede Mühe des Erlernens die Weltverständigung gewonnen, wenn nicht die Grammatik wäre. Denn wie störend sie ist, erkennt man, wenn man Nummer 5 ins Russische oder Schwedische übersetzen will: im Russischen fehlt der Artikel überhaupt, im Schwedischen ist er ein Suffix am Ende des Substantivum, so daß große Ungenauigkeiten in der Übertragung entstehen würden. Da nun aber gerade für wissenschaftliche Publikationen eine große Genauigkeit Bedingung ist, so wird sich eine derartige Welt-schrift sehr schwer konstruieren lassen.

Ein zweiter Weg ist die Weltsprache. Auch hier gibt es mehrfache Möglichkeiten. Entweder wählt man eine oder mehrere der jetzigen Kultursprachen als Weltidiom: das wird an der nicht unberechtigten gegenseitigen Eifersucht der nicht berücksichtigten Nationen scheitern, oder man greift wieder zu der alten Gelehrtensprache, dem Latein. Es ist ja ein Zeichen, wie wenig unsere Schulerziehung, besonders in den alten Sprachen leistet, daß gewiß jeden Abiturienten eines humanistischen Gymnasiums — die Philologen ausgenommen — eine Gänsehaut überlaufen wird, wenn er die Perspektive hat, fürderhin lateinisch zu publizieren und lateinische Mitteilungen zu lesen. Und erst gar diejenigen, die schon einige Jahre oder Jahrzehnte die Schule verlassen und neun Zehntel ihres kümmerlichen Wissens vergessen haben.

Zudem kommt noch hinzu, daß die lateinische Sprache den Bedürfnissen der Neuzeit nicht gefolgt ist und Worte für die neuzeitlichen Dinge der Naturwissenschaften nicht ausreichend zur Verfügung stehen. „Id, quod nos dicimus Becherglas“ ist eine gewiß nicht vollendete Ausdrucksweise.

So bleibt als letzter Ausweg die künstliche Weltsprache, z. B. Esperanto, das leicht erlernbar, maximal ausdrucksfähig und für die Neuzeit adaptiert oder leicht adaptierbar ist. Hier ist wohl die einzige Möglichkeit für die allseitige Verständigung gegeben und zwar sowohl für die schriftlichen Mitteilungen als für den mündlichen Verkehr auf Kongressen. Man möge diesen letzten Punkt ja nicht unterschätzen. Wieviel bedeutet eine einzige persönlich vorgetragene Arbeit für die Wertung eines Forschers!

Wenn wir nun auch zu dem Ergebnis gekommen sind, daß von den vorhandenen Wegen wesentlich der des Esperanto gangbar ist, so müssen wir uns klar werden, ob und wozu Esperanto unerlässlich sei.

Bei uns ist darauf zu rechnen, daß fast alle selbständig forschenden Gelehrten Veröffentlichungen in deutscher, französischer, englischer, oft auch in italienischer Sprache mehr oder weniger vollständig lesen und verstehen können. Ebenso macht kaum je die Lektüre dieser oder jener Arbeit in holländischer, schwedischer, norwegischer Sprache unüberwindliche Schwierigkeiten. Selten ist aber die Kenntnis der slawischen Idiome, in denen schon beachtenswerte Mitteilungen erscheinen. Ganz vereinzelt ist das Ver-

ständnis für Ungarisch. Und wenn schließlich die Japaner wichtige Arbeiten zu publizieren beginnen und ihre löbliche Methode, sie in europäischen Kultursprachen zu edieren, aufgeben, so hat die Möglichkeit, diesen Teil der Wissenschaft direkt aufzunehmen, ein Ende.

Nun sind ja diejenigen Forscher, bei denen nicht die Arbeit im wesentlichen im Schreiben und Lesen besteht, sondern bei denen Experimentalforschung den Kern der Tätigkeit ausmacht und den Hauptteil der Zeit in Anspruch nimmt, schon bei der Überfülle der Arbeiten nicht imstande, auch nur einen überwiegenden Teil der Arbeiten im Original zu lesen — außer für die Verwertung zur Literaturdarstellung — sondern gezwungen, sich durch Referate einen Überblick zu verschaffen — aber bei der Durchsicht der dem Thema naheliegenden Stoffe ist die Originalektüre unerlässlich, und da wird es doch wohl als eine große Erleichterung empfunden werden, wenn man alle diese fremden Arbeiten in einer einheitlichen und leicht faßlichen Sprache wie Esperanto sich zu eigen machen kann. Und was jetzt noch zur Not geht, wird später, je mehr Nationen an der Kulturarbeit teilnehmen, jede Möglichkeit verlieren, und es wird ein Weg, oder wohl der einzige Weg aus diesem Dilemma sein, die wissenschaftliche Weltliteratur in einer Esperantoübersetzung herauszugeben.



O wonnevolle Jugendzeit!

Skizzen aus dem Breslauer Studentenleben.

Von cand. phil. Emil Maxis.

Hin heiterer Sommermorgen. Sein Licht umflutet die ehrwürdige alma mater, die in ruhiger Würde dasteht, bereit, ihre wissensdurstigen Musensöhne zu empfangen. Und da kommen sie auch schon, einzeln und in Gruppen, das junge Semester mit ein, zwei Heftchen in der Hand, der angehende „cand.“ eine wohlgefüllte Mappe unterm Arm.

Vor dem kleinen Portale steht ein Mann. Seinem Aussehen nach ist schwer zu sagen, wer er sei. Vielleicht ist er ein Provinzler, der hier einen weitläufigen Neffen sprechen will, denn prüfend läßt er seinen Blick über die Vorbeigehenden gleiten. Plötzlich scheint er am Ziele zu sein. Mit unnachahmlicher, Vertrautheit und Respekt ausdrückender Grazie wendet er sich an zwei Studierende: „Haben der Herr Doktor keine abgelegte Kleider? Zahle die höchsten Preise“. Das ältere Semester würdigt den Schacherer keiner Antwort, der krasse Fuchs aber, bei dem sich so etwas wie Mitleid regt, antwortet nur leichthin „Leider“. Aber beim nächsten Schritt dreht sich der Schalk nach dem Handelsmann um, wobei er nach dem Fechterbrunnen zeigt. Wenden Sie sich doch an den da, lieber Mann, der hat ja alle Kleider „abgelegt“. Lachend ziehen sie weiter.

* * *

Die wetterfeste Gestalt des Gabeljürgen auf dem Neumarkt hat schon so manche studentische Generation vorbeiwandern sehen. Wie schön war doch die gute alte Zeit, wenn drüben im „Polnischen Herrgott“ der langaufgeschossene Studiosus Holtei seine schlesischen „Liedel“ im Kreise froher Brüder sang. Jetzt will es ihm gar nicht mehr in dem modernen, von aller Romantik entkleideten Leben gefallen. Nur manchmal in stiller Nacht, da kehren die schönen Augenblicke wieder. Da zieht in langer Reihe eine Schaar Studenten herbei. Schnell wird der Brunnen umringt, das älteste Semester richtet tiefempfundene Worte an den steinernen Gesellen mit dem Dreizack, und noch ehe fangbereite Schutzmannsarme zur Stelle sind, ist der Salamander gerieben, der Schoppen geleert und unter taktmäßigem Geklapper des Deckelglases geht es zurück zur Kneipe. Die Ovation ist herrlich geglückt, demgegenüber hat es nichts zu sagen, daß der letzte der im Gänsemarsch Dahinziehenden mittlerweile einem Jünger der heiligen Hermandad zur Wache hat folgen müssen; die sechs Mark Ordnungsstrafe werden gleichmäßig „repartiert.“ Gaudeamus igitur, juvenes dum sumus!

* * *

Altväterliches neben der Moderne, das ist das Kennzeichen unserer Musenstadt. Wenn vom Roßplatz aus die Kleinbahn genau wie zu Großvaters Zeiten rasselnd und pfauchend aus Breslau hinausbummelt nach den schönen Trebnitzer Bergen, dann freut sich jedes Herz. Selten fährt sie ab, ohne eine größere Anzahl „Studiker“ mit sich zu führen. Da ertönen die engen Wagen von heiterem Gesang, zur Abwechslung springt mal mitten während sausender Fahrt ein Füchlein von der Plattform herunter um ein kleines Wettrennen zu arrangieren oder ein paar Blumen am Wegesrand zu pflücken. In Hünern, dem idyllischen Nestchen strömt alles aus dem „Zügele“, denn schon locken Fiedel und Klavier zu fröhlichem Tanz. Frel ist der Bursch!



Das Breslauer Studentenheim und seine Zukunft.

Es ist die Geschichte eines edlen Werkes, an dem sich in der kurzen Zeit seines Bestehens schon viel aus wahrhaft sozialem Bewußtsein und praktischer Erkenntnis der Bedürfnisse entsprungene Liebesarbeit betätigt hat, die wir hier kurz schildern wollen.

Ein halbes Jahrhundert hatte die Familie Scheer an dem von ihr geführten Freitisch bedürftigen Breslauer Studenten angemessene und gute Beköstigung gereicht. Als nun im Jahre 1901 Fräulein Scheer, die den Freitisch in den letzten Jahren geleitet hatte, sich entschloß ihn aufzugeben, standen die akademischen Behörden und die Freunde und Gönner der Studentenschaft vor der gewiß nicht leichten Aufgabe, einen geeigneten Ersatz zu schaffen. Von vornherein war man sich dabei darüber klar, daß es hieße die Vorzüge des Breslauer Freitischsystems illusorisch zu machen, wenn man dem Vorbilde anderer Universitäten wie etwa Kiel und Berlin folgte und dem Studenten nicht tatsächlich einen Freitisch gewährte, sondern ihm einfach eine entsprechende Summe Geldes zu eigener Verfügung stellte, denn „durch die Gewähr solcher Stipendien erschien die ordnungsmäßige Beköstigung des Geldempfängers keineswegs verbürgt.“*) Im Laufe der Verhandlungen tauchte daher der Plan auf, daß die Universität die Freitische in eigene Regie nehmen und in der bisherigen Weise fortführen solle. Der Plan fand allgemeinen Anklang und unter dem Rektorat des Geh. Med. Rates Prof. Dr. Flügge (1900/01) wurde in diesem Sinne ein motivierter Vorschlag ausgearbeitet. Im folgenden Jahre fand das Projekt besonders in dem Rektor Geh. Reg. Rat Prof. Dr. Hillebrandt und dem Geh. Rat Prof. Dr. Hasse eifrige Förderer. Hasse im besonderen schlug dem derzeitigen Rektor vor, die Neuregelung der Freitischangelegenheit dazu zu benützen, überhaupt eine Einrichtung zu schaffen, wo dem Studenten, gleichgültig, ob bemittelt oder unbemittelt, Mittag- und Abendbrot gereicht werden und wo er von dem vielfach als lästig empfundene Leben im Gasthause befreit werden sollte. Hasse hat also wohl als Schöpfer des Breslauer Studentenheims, wie es jetzt besteht, zu gelten. Durch seine Vermittlung stellten einige Freunde der Sache, Fräulein von Kramsta, Herr von Korn, Herr Kiessling, Kommerzienrat Haase und andere, in hochherziger Weise eine beträchtliche Geldsumme zur Verfügung, der bald weitere Beiträge folgten. Sobald der Staat die erforderlichen Räumlichkeiten, bezw. die Mittel zu deren Beschaffung bewilligte, sollten die Beiträge bezahlt, und zur weiteren Ausstattung des Heims verwendet werden. Zuerst tauchte der Gedanke auf, das alte Konviktgebäude, in dem sich zur Zeit der Fechtsaal, einige Seminare und eine Professorenwohnung befinden, ganz oder teilweise zu dem Zwecke zu verwenden. Da aber die Seminare vorläufig nirgendwo anders untergebracht werden konnten, mußte man diesen Plan wieder aufgeben. Bald fand man dann in dem Hause Schmiedebrücke 29 in dem zweiten Stockwerk geeignet erscheinende Räume, die nun, da für 1904/05 erstmalig die Summe für Mietung der Räume in den Etat eingestellt war, unverzüglich hergerichtet wurden. Am 1. Februar 1906 konnte dann nach Überwindung von mancherlei Schwierigkeiten die feierliche Eröffnung stattfinden. Die Verwaltung liegt in den Händen eines vom Senat ernannten Verwaltungsausschusses, der aus neun Mitgliedern, darunter der Rektor und drei Damen, besteht. Das neue Heim, dessen Räume, durch zahlreichen Bilderschmuck, Schenkungen des Kultusministers Holle, dessen Gemahlin und anderen, verschönt, einfach und behaglich eingerichtet waren, erfüllte anfänglich seinen Zweck zu allseitiger Zufriedenheit. Der Mittagstisch wurde — und wird es auch heute noch — zu 0,60 *M.*, im Wochenabonnement zu 57¹/₇ *ℳ* gereicht und besteht aus Suppe, Fleisch mit Gemüse und Brot nebst Kompott. Dieser gewiß niedrige Preis wird dadurch möglich, daß für den Freitisch, der die Grundlage des Unternehmens bildet, dem Heim in der Regel 0,70 *M.* (zu Zeiten der hohen Fleischpreise wegen sogar 0,75 *M.*) vergütet werden. Sehr große und von den Studenten dankbar empfundene Vorzüge des Heims gegenüber dem Gasthaus sind das Fortfallen des Trinkzwanges und des Trinkgeldes.

Bald allerdings wurde — ein günstiges Zeichen — die Frequenz des Studentenheims so groß, daß die vorhandenen Räume den Ansprüchen nicht mehr zu genügen vermochten. Viele und zwar ausschlaggebende Vorzüge des Heims, die der Student mit Recht von ihm erwartet, wie Behaglichkeit und die Möglichkeit nach Tisch in Ruhe eine Zeitung zu lesen, gingen infolge des Andranges, der Überfüllung verloren. Daraus ergab sich für den Ausschuß die Notwendigkeit, sich nach neuen, passenden Räumlichkeiten umzusehen. Solche wurden von der Regierung in den Partiererräumen des früheren katholischen Lehrerseminars auf der Sandstraße (gegenüber dem Gebäude der Kgl. und Universitätsbibliothek) überwiesen. Die Übersiedelung in die neuen bedeutend größeren Räume fand Pfingsten 1910 statt. Binnen kurzer Zeit stieg die Zahl der Besucher auf weit über 350.

Aber auch hier soll das Studentenheim nicht dauernd beherbergt werden. Anlässlich der Hundertjahrfeier unserer alma mater haben die Stadtväter Breslaus in hochherziger Weise beschlossen, der Universität einen dem Universitätsgebäude gegenüberliegenden Grundstückskomplex von 1574 qm Fläche als kostbare Festgabe zu schenken, und bei ihrer Schenkung wohl daran gedacht, daß dieser Raum zum Neubau eines allen Ansprüchen gerecht werdenden Studentenheims verwendet werde, ein Gedanke, der auch

*) Alfred Hillebrandt, Das Studentenheim im 2. Bde. der Festschrift von Georg Kaufmann. Auf den Aufsatz wird noch mehrfach Bezug genommen.

in akademischen Kreisen allgemeine Zustimmung fand. Um die zum Bau erforderlichen Mittel aufzubringen, wurde unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Trentin eine Sammlung veranstaltet, die bis jetzt schon eine erkleckliche Summe ergeben hat und noch rüstig fortschreitet. Die edle Schenkung der Stadtväter hat aber auch eine hohe kunsthistorische Bedeutung, wird es doch auf diese Weise möglich, unser schönes Universitätsgebäude, von der seine künstlerische Wirkung beeinträchtigenden Umgebung im Süden zu befreien und ihm einen würdigen Rahmen zu geben. Diese schöne Aufgabe hat auch bereits zwei Breslauer Architekten zu Entwürfen angeregt, die beide von edler Begeisterung getragen, unsere Beachtung verdienen. In der Zeitschrift „Schlesien“ (3. Jahrgang, Heft 21) veröffentlichte Stadtbaurat Berg einen Aufsatz: „Der Neubau des Studentenheims in Breslau und seine Bedeutung für die städtebauliche Umgestaltung der Universität“, in dem er seinen Plan dahin entwickelt, das geschenkte Areal zum Neubau des Studentenheims zu verwenden. Durch ihn angeregt, publizierte einige Zeit nachher Baurat Grosser in derselben Zeitschrift gleichfalls einen Artikel, in dem er unter Berücksichtigung auch der vorhandenen Geldmittel den Vorschlag macht, um die Universität voll und ganz von einengenden Bauten zu befreien, das alte Konvikttgebäude zum Studentenheim umzubauen und auf dem gestifteten Gelände nur einige niedrigere, den Blick auf die Universität nicht hindernde Gebäude, Fecht- und Lesesaal enthaltend, zu errichten. Beide Vorschläge sind von großer Liebe zur Sache getragen, leider können wir im Rahmen unseres Aufsatzes nicht näher auf sie eingehen.

Wie immer auch die Frage unseres Studentenheims erledigt werden mag, bei der Liebe und Begeisterung, mit der alle beteiligten Kreise an ihrer Lösung arbeiten, ist sicher, daß wir auf dem besten Wege sind, in Breslau ein Heim für alle Studierenden zu erhalten, auf das unsere alma mater stolz sein können und das — einzig dastehend — ein neuer Anziehungspunkt für die studierende Welt Deutschlands sein wird.

K. R.

Delegierte und Ehrengäste zur Jahrhundert-Feier der Universität Breslau.

1. Deutsche Universität und techn. Hochschulen.

Aachen, (Techn. Hochschule) Geh. Baurat Prof. Hirsch, Rekt.
Berlin, Geh. Med.-Rat, Prof. Dr. Rubner, Rektor.
Berlin, (Techn. Hochschule) Prof. Dr. Scheffers, Rektor.
Bonn, Geh. Justizrat Prof. Dr. Zorn, Rektor.
Braunsberg, (Lyc. Hosian) Prof. Dr. Röhrich, Rektor.
Breslau, (Techn. Hochschule) Prof. Dr. Schenck, Rektor.
Danzig, (Techn. Hochschule) Geh. Reg.-Rat, Prof. Dr. Ing. h. c. Krohn.
Erlangen, Geh. Med.-Rat, Prof. Dr. Bachmann, Prorektor.
Freiburg i. Br., Geh. Hofrat, Prof. Dr. Rosin.
Giessen, Geh. Justizrat, Prof. Dr. Biermann, Rektor.
Göttingen, Geh. Reg.-Rat, Prof. Dr. Stimming, Prorektor.
Greifswald, Prof. Dr. Stange, Rektor.
Halle-Wittenberg, Geh. Med.-Rat, Prof. Dr. Veit.
Hannover, (Techn. Hochschule) Geh. Baurat, Prof. Mohrmann, Rektor.
Heidelberg, Geh. Hofrat, Prof. Dr. v. Duhn, Prorektor.
Jena, Geh. Med.-Rat, Prof. Dr. Binswanger, Prorektor.
Kiel, Geh. Med.-Rat, Prof. Dr. Fischer, Rektor.
Königsberg i. Pr., Prof. Dr. Krauske, Prorektor.
Leipzig, Geh. Hofrat, Prof. Dr. Lamprecht, Rektor.
Marburg, Geh. Konsistorialrat, Prof. Dr. Budde, Rektor.
München, Geh. Hofrat, Prof. Dr. v. Müller.
Münster, Prof. Dr. Diekamp, Rektor.
Rostock, Prof. Dr. Erhardt, Rektor design.
Strassburg, Prof. Dr. Erhard, Rektor.
Tübingen, Prof. Dr. Heckh, Rektor.
Würzburg, Reichsrat der Krone Bayerns, Prof. Dr. v. Schanz, Rektor.

Ausländische Universitäten.

St. Andrews (Schottland) John Campell, Prof. der Gynäkologie Kynoch.
Athen, Prof. Rhallies.
Baltimore, Dr. Ford.
Bern, Prof. für Dermatologie Jadassohn.
Berkeley, Russel Tracy associate Professor of Astronomy, Dr. Crawford.
Bombay, Professor der Philosophie, M. A., L. L. D. Selby.
Cambridge, Master of St. Johns College, Scott.
Charkow (Rußland) Prof. der westeuropäischen Literatur Solowjev,

Christiania, ord. Prof. d. neuest. Exegese, Brun.
Columbia, (New-York) Prof. für germanistische Philologie, Ph. D. Carpenter.
Durham (College of Medicine Newcastle up Tyne) Prof. der medizinischen Chemie, M. A. D. Sc. Bedson.
Edinburg (Schottland) Professor für Sanskrit und vergleichende Sprachforschung, Ph. D. Eggeling.
Genf, Prof. für Dogmatik und Apologetik Fulliquet.
Genua, Prof. für klin. Medizin Maragliano, Edwardo.
Glasgow, Prof. der Chemie, M. A., M. D., L. R. C. P., L. F. P. S. Ferguson.
Göteborg, Prof. für german. Sprachen Waldstein.
Graz, Prof. der Hygiene Prausnitz.
Groningen, Prof. f. Kirchengeschichte Meyboom.
Helsingfors, (Finnland) Prof. der romanischen Philologie Söderhjelm.
Ithaka, (New-York), Cornell-Univ., Dr. phil., L. L. D., Prof. für Griechisch-Steer et, John Robert Sitlington.
Jurjew-Dorpat, o. Prof. Dr. v. Mantel.
Klausenburg, (Kolozsvár) o. ö. Prof. der Gynäkologie, v. Szabó.
Kopenhagen, Prof. für allgemeine Pathologie und med. Bakteriologie, Salomonsen, Prorektor.
Krakau, Prof. Dr. der historischen Hilfswissenschaften, Kryzanowski.
Lausanne, (Schweiz) a. o. Prof. der Therapie, Berdez.
Lille, Prof. agrégé et chargé du cours de droit administratif, Laferrière.
London, Prof. für Dermatologie, M. D. B. A., Little.
Lund, Prof. der Astronomie, Charlier.
Madison, (Wisconsin, Ver. St.) Prof. für Dampfmaschinenbau, Thomas.
Melbourne, (Australien) Prof. der Physiologie u. Histologie, Osborne.
Minneapolis U. St. A., (Univ. Minesota) Prof. für deutsch, Jürgensen.
Missouri, (Columbia) Prof. f. Staatswissenschaften und öffentl. Recht, Ph. D., Loeb.
New-York, Prof. d. Chemie, Lamb.
Oxford, Prof. für slavische Sprachen, [M. A., Forbes.
Paris, (Sorbonne) Prof. der deutschen Sprache und Literatur, Andler.

St. Petersburg, Prof., Dr. der Botanik, Palladin. Prag, Prof. für oriental. Philologie, Grünert, Rektor. Princeton, Prof. für klassische Philologie, Abbott. Stanford, (California) Prof. für deutsche Philologie, Skinner.

Stockholm, Prof. der Literaturgeschichte, Warburg. Tokyo, Prof. d. Veterinärmed. u. Therapie, Katsushima. Turin, o. Prof. für deutsche Literatur, Farinelli.

Upsala, Prof. der skandinavischen Sprachen, Noreen. Urbana-Champaign, (Illinois) A. B. J. D., A. M., Ph. D. z. Z. Dozent in Leipzig, James.

Utrecht, Prof., Dr. der Theologie, van Veen. Wien, k. k. Hofrat, Prof. der evang. Theologie, Loesche. Zürich, Prof. d. klass. Phil. u. Archäologie, Blümner.

Akademiën.

Berlin (Akad. d. Wiss.), Geh. M.-R. Prof. Dr. Waldeyer. Breslau (Ges. f. vaterl. Kultur), Geh. Reg.-Rat, Prof. Dr. Foerster, Präses der Gesellschaft.

Christiania (Gesellsch. d. Wistensch.), Prof. f. Kinderkrankheit, Dr. med. Johannessen.

Göttingen (Gesellsch. d. Wiss.), Prof. Dr. Wendland. Halle a/S. (Akad. d. Naturforsch.), Prof. Dr., Geh. Reg.-Rat, A. Wangerin.

Hamburg, (Wiss. Anst. u. Kolonialinstitut) Prof. Dr. Thilenius, G., Prof. Karl, Jul.

Kopenhagen (Kgl. dän. Akad. d. Wiss.) Salomonsen. Leipzig (Königl. Sächs. Gesell. der Wiss.) Geh. Hofrat Dr. Bartsch.

München (Akad. der Wiss.) Exzellenz, Geheimrat, Prof. Dr. v. Heigel.

St. Petersburg (Ak. d. Wiss.) Staatsr. v. Oldenburg. Posen (Akademie) Prof. Dr. Spies, Rektor.

Stockholm (Akad. d. Wiss.) Prof. v. Lagerheim.

Tokyo (Kaiserl. Akad.) Prof. der Seismologie a. d. Universität, Dr. Omori, Fusakichi.

Washington, (Nation. Akad. d. Wiss.) L. L. D., Sc. D. Prof. emer. an der Western Reserve-University in Cleveland (Ohio U. St. A.), Morley, Edward W.

2. Ehrengäste.

Augustin, Weihbischof, Breslau. Graf Ballestrem, Majoratsbesitzer, Obergläsersdorf, Bez. Liegnitz. Dr. Baum, Assistenzarzt a. d. Hautklinik, Dr. Bender, Oberbürgermeister, Dr. Bergel, Erzpriester, Pfarrer zu St. Heinrich, Berve, E., Kommerzienrat, Schatzmeister der Schles. Gesellschaft für vaterl. Kultur, Dr. Bogatsch, Assistenzarzt a. d. Augenklinik, Breslau. Dr. de Boor, Ob.-Bibliothekar a. d. Prof., Marburg. Dr. Bömer, Prof., Ob.-Bibliothekar, Breslau. Brehm, Geh. Rechnungsrat i. Minist. f. geistl. Angelegenheiten etc., Berlin. Breysig, Kgl. Reg.-u. Geh. Baurat, Buchwald, Kgl. Baurat, Dr. Burgemeister, Kgl. Baurat, Landesbauinspekt., Prov.-Konservator d. Kunstdenkmäl. Schlesiens, Breslau. Burkitt, F. C., Prof. d. Theol., Cambridge. Decke, Propst zu St. Bernhardin u. Städt. Kircheninspekt., Dr. Dohrn, Prof., Dr. v. Eichborn, Bankier, v. Eichborn, Geh. Kommerzienrat, Breslau. Dr. Elster, Wirkl. Geh. Ob.-Reg.-Rat u. vortr. Rat im Kultus-Minist., Berlin. Felsmann, Landgerichtspräs., Dr. Fraenkel, Prof., Stadtrat, Dr. Freund, Geh. Justizrat, Stadtv.-Vorsteher, Frohöss, Kirchenrat, Breslau. v. Goldfus, Landrat, Geh. Reg.-Rat, Nimptsch. v. Gosen, Prof. a. d. Kunstschule, Green, Georg, Kaufmann, Vors. d. Ver. d. Genossensch. freiw. Krankenpfleg. Im Kriege v. Rot. Kreuz, Dr. Gross, Assist. am physikal. Institut, Dr. v. Guenther, Ob.-Präs. d. Prov. Schlesien, Kurat. d. Kgl. Univers., Exzell., Haase, G., Geh. Kommerzienrat, Hahn, Rechnungsrat, Härtele, Kunstmaler, Breslau. Fürst v. Hatzfeldt, Herzog zu Trachenberg, Durchlaucht, Trachenberg, Dr. Haupt, Generalsuperint. v. Schles., Dr. Heimann, Assistenzarzt a. d. Frauenklinik, Dr. Heimann, G., Kommerzienrat, Dr. Heinel, Prof., Prorektor, Hippe, Prof. Dr., Direkt. d. Stadtbiblioth., Breslau. Hirt, A., Verlagsbuchhändler, Leipzig. Dr. Hohlfeld, Prof., Geh. Reg.-u. Prov.-Schulrat, Breslau. Dr. v. Hülsen, Reg.-Rat, Berlin. Dr. Jecht, Prof., Görlitz. Kissling, G., Kaufm. u. Rittergutsbes., v. Klitzing, Vors. d. Landwirtschaftsk., Breslau. Graf v. Kospoth, Briese b. Öls. Seine Eminenz Dr. v. Kopp, Kardinal u. Fürstbischof v.

Breslau, Eminenz, Dr. Landois, Assistenzarzt a. d. chirurg. Klinik, Langer, Kunstmaler, Laudien, B., Geh. Reg.-Rat, Gymnasialdirektor, Breslau. Fürst v. Lichnowsky, Durchl., Kuchelna. Dr. Mager, Vize-Präs. d. Kgl. Prov.-Schul-Kolleg., Geheim. Ob.-Reg.-Rat, Berlin. Mallison, Kgl. Eisen-Dir.-Präs., v. Maltzan, Frhr. zu Wartenberg und Penzlin, Generaleutn., Stadtkomm., Exz., Breslau. Dr. Mantel, Land.-Ger.-Präs., Geh. Oberjustizr., Görlitz. Marck, Stadtrat, Justizrat, Dr. Meinardus, Geh. Archivrat, Direktor d. Kgl. Staatsarchivs, Dr. Milkau, Direktor der Universitäts-Bibliothek, Müller, Präsid. d. Gen.-Kommiss., Müller, Oberstaatsanwalt, Dr. Naumann, Wirkl. Geh. Ober Reg.-Rat, Minist.-Direktor, Berlin. Dr. Neisser, Justizrat, Stadtvorordn., Neumann, Kais. Ober Post-Direktor, Dr. Nitschke, Chefredakteur der Schles. Morgen-Zeitung, Dr. Nottebohm, Gener.-Superintendent von Schles., Dr. Oehlke, Redakteur, Vertreter der Breslauer Zeitung, Breslau. von Oertzen, Gener.-Leutn., Kommand. d. II. Divis., Exzell., Cassel. von Oppen, Polizei-Präsident, Dr. Peucker, Justizrat, Stadtvorordn., Dr. Porsch, I. Vizepräs. d. Abgeordn.-Haus., Geh. Justizr., von Pritzelwitz, Kommand. des VI. Armeekorps, Exzell., Dr. Rechenberg, Assist. a. d. Sternwarte, Graf von der Recke-Volmerstein, Exzell., Präsident d. Bergwerksgesell. G. v. Giesche's Erben, Dr. Richter, Stadtrat, Geh. Reg.-Rat, Freiherr von Richthofen, Landeshauptmann von Schles., Dr. Rosenberg, Assistenzarzt an der Ohren-etc. Klinik, Dr. Rosenthal, Rabbiner, Breslau. Dr. Sachs, Prof., Zahnarzt, Berlin. Schaeede, Assist. am pflanzenphysiol. Institut, Dr. Schauenburg, Universitätsrcht., Ob.-Reg.-Rat, Direktor der Prov.-Schulkolleg., Scheuner, Ober-Reg.-Rat, Dr. Schiff, Profess. Schilling, Abteil.-Vorst., Prof., Schimmelpfennig, Oberpräsidialrat, Kuratorialrat, Schmeisser, Kgl. Berghauptm. und Bergamtndirektor, Dr. Schottky, R., Chefredakt., Vertr. d. Schles. Zeitung, Dr. phil. Schottländer, Fideikommissbes., Breslau. Dr. Schultz, 2. Vizepräs. d. Reichstages, Berlin. Schuster, Kgl. Konsistor.-Präs., Breslau. von Schwerin, Reg.-Präs., Oppeln. Frhr. von Seherr-Thoss, Reg.-Präs., Kammerherr, Liegnitz. Dr. Severin, Assistenzarzt a. d. med. Klinik, Simmersbach, Abt.-Vorst., Prof., Breslau. Dr. Späing, Landesgerichts-Präs., Geh. Ob. Justizrat, Berlin. Dr. von Staff, Geh. Ober-Justizrat, Ober-Landesger.-Präs., Marienwerder. Dr. Stiller, Gener.-Vikar, Prälat, Damkapitul., Vertr. d. Domkapitels, z. hl. Johann, Breslau. Dr. Graf von Stosch, Wirkl. Kgl. Reg.-Rat, Major a. S., Rittergutsbes., Vors. d. Prov. Aussch. Exzell., Hartau. Sy, Wirkl. Geh. Ob.-Finanzrat, Präs. d. Ob.-Zollidr., Dr. Thalheim, Geh. Reg.-u. Prov.-Schulrat, Breslau. Dr. Thür, Wirkl. Geh. Ob.-Baurat, Berlin. Tidick, Ob.-Reg.-Rat, Dr. Toepfritz, Sanitätsrat, Stadtvorordn., Trentin, Bürgermeister, Dr. Trimborn, Chefredakt., Vertr. d. Schles. Volkszeitung, Breslau. von Trott zu Solz, Staatsminister, Minister d. geistl. Angel. etc., Exzell., Berlin. Dr. Tugendhat, O., Chefredakt. d. Bresl. General-Anzeigers, Dr. Vierhaus, Wirkl. Geh. Ober-Justizrat, Oberlandes-Ger.-Präs., Breslau. Graf York von Wartenburg, Fideikommissbesitzer, Klein-Oels. Dr. Wegner, Assist. a. zool. Museum, Dr. Wendt, Prof., Vertr. des Vereins f. Geschichte Schles., Westphal, Pastor em., Breslau. von Wiedebach, und Nostitz-Jänkendorf, Landeshauptm., Präsid. d. Oberlausitz'schen Gesellsch. d. Wissensch., Arnsdorf O.-L. Dr. Graf von Zedlitz u. Trützschler, Staatsminist., Exzell., Charlottenburg. Züge, Redakteur der Breslauer Morgenzeitung, Breslau.

3. Ehemalige Dozenten.

Dr. Anschütz, W., ord. Professor, Kiel. Dr. Axenfeld, Th., Geh. Hofrat, ord. Prof., Freiburg i. Br. Dr. Baermann, G., Arzt, Petoebocou, Deli auf Sumatra. Dr. Beyerle, K., ord. Prof., Göttingen. Dr. Brockelmann, K., ord. Prof., Dr. Cornill, K., Geh. Konsist.-Rat, Prof., Halle a. S. Dr. Czerny, Adalbert, ord. Prof., Straßburg i. E. Dr. Ebers, G. J., Prof., Münster i. W. Dr. Engler, A., Geh. Ober-Regierungsrat, ord. Prof., Dahlem b. Steglitz. Dr. Erdmann, B., Geh. Regierungsrat, ord. Professor, Dahlem - Gr. Lichterfelde. Dr. Feine, P., Prof., Halle. Dr. Flügge, K.,

Geh. Med.-Rat, ord. Prof., Berlin. Dr. Freudenthal, B., ord. Prof., Frankfurt a. M. Dr. Frommhold, G., ord. Prof., Geh. Justizrat, Greifswald. Dr. Garré, K., Geh. Med.-Rat, ord. Prof., Bonn. Dr. Gaupp, E., außerord. Prof., Freiburg i. B. Dr. Gebauer, M., Prof., Greifswald. Dr. Gerlach, O., ord. Prof., Königsberg i. P. Dr. v. Gierke, O. F., Geh. Justizrat, ord. Prof., Charlottenburg. Dr. Hedemann, W., Oberlandesgerichtsrat, ord. Prof., Jena. Dr. Henke, F., ord. Prof., Königsberg i. P. Dr. Heymann, B., Prof., Berlin. Dr. Hoffmann, O., ord. Prof., Dr. Jacobi, E., ord. Prof., Münster i. W. Dr. Jacoby, F., ord. Prof., Kiel. Dr. Juncker, A., ord. Prof., Königsberg i. P. Dr. v. Kader, B., Prof., Prodekan d. med. Fakultät, Krakau. Dr. Kaufmann, E., ord. Prof., Göttingen. Dr. Kausch, W., Prof., Dr. Kawerau, G., Ob.-Konsist.-Rat, Probst v. St. Petri, Mitglied d. ev. Oberkirchenrates, ord. Hon.-Prof., Berlin. Dr. Keller A., Prof. und Direktor des Kaiserin-Augusta-Kinder-Hospitals, Charlottenburg. Dr. Kittel, Rudolf, ord. Prof., Kgl. Sächs. Geh. Kirchenrat, Leipzig. Dr. Kosmann, B., Kgl. Bergmeister, Gerichtsassessor a. D., Prof., Kupferberg i. Schl. Dr. Krause, P., ord. Prof., Bonn. Dr. Krohl, W., ord. Prof., Münster. Dr. Kühl, E., ord. Prof., Göttingen. Dr. Kummel, W., Prof., Heidelberg. Dr. Landsberg, G., ord. Prof., Kiel. Dr. Lenz M., ord. Prof., Geh. Reg.-Rat, Berlin. Dr. Lichtheim, Geh. Med.-Rat, Prof., Königsberg i. P. Dr. London, F., außerord. Prof., Bonn. Dr. Lux, K., ord. Prof., Münster i. W. Dr. Manigk, A., ord. Prof.,

Königsberg i. P. Dr. Meyer, E., ord. Prof., Groß-Lichterfelde. Dr. Milch, L., außerord. Prof., Greifswald. Dr. v. Müller, F., ord. Prof., München. Dr. Müller, K. J., Geistl. Rat, Prof., Breslau. Dr. v. Müller, K., ord. Prof., Tübingen. Dr. Müller, E., außerord. Prof., Marburg. Dr. Naendrup, H., außerord. Prof., Münster. Dr. Norden, E., ord. Prof., Geh. Reg.-Rat, Gr.-Lichterfelde. Dr. Pappenheim, M., Geh. Justizrat, ord. Prof., Kiel. Dr. Partsch, J., Kgl. Sächs. Geh. Hofrat v. Kgl. Preuß. Geh. Reg.-Rat, ord. Prof., Leipzig. Dr. Reichel, P., Chefarzt, Chemnitz. Dr. Reichenbach, H., außerord. Prof., Bonn. Dr. Rohr, J., ord. Prof., Straßburg i. E. Dr. Roßbach, O., ord. Prof., Königsberg i. P. Dr. Roux, W., Geh. Med.-Rat, ord. Prof., Halle a. S. Dr. Sauerbruch, F., Prof., Zürich. Dr. Scholtz, M., außerord. Prof., Greifswald. Dr. Schottky, Geh. Reg.-Rat, ord. Prof., Steglitz. Dr. Schulte, A., ord. Prof., Geh. Reg.-Rat, Bonn. Dr. Schultze, A., ord. Prof., Freiburg i. Br. Dr. Schulze, M., ord. Prof., Königsberg i. P. Dr. Semrau, M., außerord. Prof., Greifswald. Dr. v. Strümpell, A., Geh. Med.-Rat, ord. Prof., Wien. Dr. Tietze, A., Primärarzt, Prof., Breslau. Dr. Vogt, F., ord. Prof., Geh. Reg.-Rat, Marburg. Dr. Weber, L., ord. Prof., Kiel. Dr. Wilcken, Ulrich, ord. Prof. und Ehrendoktor d. Rechte d. Universität Königsberg, Leipzig. Dr. Wissowa, G., Geh. Reg.-Rat, ord. Prof., Halle a. S. Dr. Wünsch, R., ord. Prof., Königsberg i. P. Dr. Zieler, K., außerord. Prof., Würzburg. Dr. Zimmern, H., ord. Prof., Leipzig.

Fest-Programm.

Dienstag, 1. August,

abends 7 Uhr: Empfang der Ehrengäste und ihrer Damen durch den Lehrkörper und Damen, sowie durch eine Deputation der Studierenden in dem Festzelt auf dem Palaisplatz. — Kleiner Imbiß.

abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Beginn des Fackelzuges der Studentenschaft, der folgenden Weg nimmt: Uferzeile, Tiergartenstraße, Kaiserstraße, Lessingplatz, Breitestraße, Heiligegeiststraße, Ritterplatz, Burgstraße, Kaisertor, Schmiedebrücke, Ring, Schweidnitzerstraße, Palaisplatz, wo die Fackeln zusammengeworfen werden. Die Reihenfolge der sechs Gruppen, in die sich die Studentenschaft gliedert, ist durch das Los wie folgt bestimmt worden: 1. die kath. Korporationen. 2. Die nicht farbentragenden Verbindungen. 3. Die farbentragenden Verbindungen. 4. Verband wissenschaftlicher Vereine. 5. Schwarzer Waffenring, bestehend aus den Turnerschaften, Landsmannschaften, Burschenschaften und Korps. 6. Die freie Studentenschaft.

Die Leitung des Fackelzuges liegt in den Händen des kathol. Studentenvereins Franko-Borussia. Der Fackelzug wird vom Balkon und Foyer des Stadttheaters abgenommen. Während des Fackelzuges Illumination der öffentlichen Gebäude (Universität, Rathaus usw.). Im übrigen bleibt der Abend frei für Spezialkommerse u. dergl.

Mittwoch 2. August,

vormittags 9 Uhr: Festgottesdienste: der evangelische in der Elisabethkirche, der katholische in der Matthiaskirche.

vormittags 11 Uhr; Erster Festakt in der Aula Leopoldina. Rede des Jubiläums-Rektors Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Hillebrandt. Teilnahme des Kronprinzen und Erbprinzen von Sachsen-Meiningen mit Gemahlin.

Empfangnahme und Beantwortung der Beglückwünschungen. Zutritt nur für Lehrkörper und Beamte, Ehrengäste, Ausschüsse der Studierenden und Assistenten sowie einer Glückwunschedeputation der Damen. — Während der Feier findet für die Damen der auswärtigen Gäste vom Palaisplatz aus eine Rundfahrt durch Breslau statt, an die sich im Zoologischen um 12 Uhr ein Frühstück schließt.

Nach der Feier Umfahrt der Studentenschaft. nachmittags 5 Uhr: Festmahl im Konzerthause. (Zutritt wie zum ersten Festakt.)

nachmittags 5 Uhr: Gartenfest im Südpark, gegeben von der Stadt Breslau, Konzert, Illumination und Tanz.

Donnerstag, 3. August, (eigentlicher Stiftungstag)

vormittags 10 Uhr: Zweiter Festakt im Festzelt auf dem Palaisplatz (unter Teilnahme der Damen). Festrede: Professor Dr. Theodor Siebs. — Ehrenpromotionen. — Festchor. Zur Auf-

führung gelangen der Chor von Haendel: Zadok der Priester (Dirigent Professor Dohrn), das Sanctus und Hosanna aus der Hmoll-Messe von Bach und Psalm 150 von Bruckner (Dirigent Professor Kinkeldey). Zutritt auch für sämtliche Studierende, Assistenten und die ehemaligen Studierenden; nachmittags: Feier des Deutsch-Akademischen Olympia; (Näheres siehe Seite 172).
abends 8 Uhr: Kommers im Festzelt. Festspiel. Zutritt wie zum zweiten Festakt, jedoch ohne Damen.

Freitag, 4. August, Ausflüge:

1. Nach Ober-Schreiberhau, Hochstein, Josephinenhütte, Zackenfall, Marienthal. Abfahrt früh 7 Uhr Freiburger Bahnhof. Rückkunft nachts 11⁵⁸. Führer: Prof. Supan.
2. Nach Krummhübel, Kirche Wang, Prinz-Heinrichbaude, Hampelbaude, Krummhübel zurück. Abfahrt früh 7⁰² Freiburger Bahnhof, Rückkunft abends 7⁰⁵. Führer: Professor Hinsberg und Schroeder.
3. Nach Camenz, Reichenstein, Landeck. Abfahrt früh 7¹³ Hauptbahnhof, Rückkunft abends 9⁵³. Führer: Professor Klingmüller.
4. Nach dem Zobten über den Leuchtscherbelpfad und den großen Rießner, zurück über Kreuzstein, Gorkau, Rosenthal, Ströbel. Abfahrt früh 8⁴⁵ Hauptbahnhof, Rückkunft abends 10¹⁰. Führer: Professor Hönnicke.
5. Nach dem Zobten über die Waldkapelle und Lärchenallee, zurück über Kulmzhöhe, Barthelhubel, Kreuzberg. Abfahrt früh 8⁴⁸ Hauptbahnhof, Rückkunft abends 7⁴⁰. Führer: Professor Nikel.
6. Nach Maltsch, Kloster Leubus, Weinberg, Oderwald. Abfahrt mittags 12¹⁷ Hauptbahnhof, Rückkunft abends 9¹⁰. Führer: Privatdozent Eberh. Bruck.
7. Nach Sibyllenort, Besichtigung des Schlosses und Parkes. Abfahrt nachm. 1⁵⁶ Hauptbahnhof (2³⁰ Odertor), Rückkunft nach Belieben mit verschiedenen Abendzügen. Führer: Privatdozent Winkler.

Alle Teilnehmer an einem der Ausflüge werden ersucht, sich spätestens 36 Stunden vor der Abfahrt im Empfangsbureau (Schmiedebücke 35 I) an der dafür bestimmten Stelle anzumelden.

Allgemeine Bestimmungen.

Der Zutritt zu allen Festlichkeiten erfolgt nur gegen Vorzeigung besonderer Eintrittskarten. Als Einlaßkarten genügen jedenfalls nicht die Studentenkarte oder das Festzeichen. Für das Gartenfest und für den 2. Festakt hat jeder ehemalige Student Anspruch auf zwei Damenkarten, jeder Studierende auf eine Damenkarte. Doch ist weitgehendere Berücksichtigung beim Gartenfest möglich. Das Festzeichen, das die Studentenschaft allgemein anlegt, gelangt für 1 M zugleich mit den Eintrittskarten zur Ausgabe und kann auch von den Damen getragen werden. Noch während des Gartenfestes gelangen Festzeichen zum Verkauf. Der Erlös ist zur Deckung der hohen Unkosten bestimmt.

Über diese allgemeinen Angelegenheiten erteilt das Sekretariat oder das Festbureau im Konviktsgebäude, Schmiedebücke 35, genaue Auskunft.

Am Empfangsabend, Dienstag, den 1. August, abends 7 Uhr, nehmen zwölf gewählte freie Studenten und der Studentenausschuß teil. Als Anzug ist Rock oder Smoking vorgeschrieben. Drei Vertreter der technischen Hochschule sind ebenfalls geladen. Weitere Auskunft erteilt cand. iur. Pöhlmann, Feldstraße Nr. 11 f.

Um 1/9 Uhr beginnt der Fackelzug, über den nähere Auskunft Herr cand. phil. Scheuer, X, Humboldtstr. 10, der mittags von 1 — 3 Uhr zu sprechen ist, erteilt. Der Ausschuß tritt hier nicht geschlossen auf. Drei Chargierte nehmen in Wicks ohne Fahnen zu Fuß am Fackelzuge teil. Die Korporationen beteiligen sich womöglich in Kneipjacken. Über Weg und Aufstellung gibt ein Plan Auskunft, der den Korporationen zugesandt

wird. Vor dem Stadttheater erfolgt eine Ansprache von S. Magnifizen an die Studentenschaft; diese hat vorher auf der Schweidnitzerstraße und Zwingerplatz Aufstellung genommen. Eine Deputation von sechs Studenten geht zu S. Magnifizen hinauf. Unter dem Absingen von Gaudeamus igitur erfolgt der Abmarsch, bei dem Zusammenwerfen der Fackeln findet kein besonderer feierlicher Akt statt.

Mittwoch, den 2. August, ist um 9 Uhr vormittags Festgottesdienst in der Elisabethkirche bzw. in der Mathiaskirche. Auch hierzu werden Karten ausgegeben. Um 11 Uhr findet in der Aula Leopoldina der 1. Festakt statt, an dem auch der Kronprinz, Prinz Friedrich Wilhelm und der Erbprinz von Sachsen-Meinungen mit Gemahlin teilnehmen werden. Die Studentenschaft wird durch ihren Ausschuß, 64 gewählte Vertreter der freien Studentenschaft, sowie durch je zwei Vertreter der einzelnen Korporationen vertreten sein, von denen der eine Vertreter mit der Fahne in irgend einer Nische Platz findet, während der andere einen Stehplatz erhält. Ferner wird die Technische Hochschule durch drei Studierende vertreten sein. Bei der Aulafestlichkeit soll für die Fürstlichkeiten und den Lehrkörper Spalier gebildet werden und zwar wenn irgend möglich mit sechs Chargierten, um den langen Gang vom Amtszimmer zur Aula genügend zu füllen und so ein schönes Bild zu gewähren. Diejenigen Vertreter der Korporationen, die nur Stehplätze haben, treten in die Aula erst ein, nachdem der Zug der Dozenten verbeizogen ist, und füllen die Gänge der Aula. Am Schlusse der Festlichkeit würden sie dann die Aula wieder zuerst verlassen und ihre alten Plätze einnehmen, um abernals Spalier zu bilden. Nach der Festlichkeit findet eine zwanglose gemeinsame Umfahrt der Studenten statt, die die Schmiedebücke, Ring, Schweidnitzerstrasse bis zum Taunziendenkmal und zurück bis Ohlauerstraße passiert; hier löst sich die Umfahrt auf. Wo die Wagen der Korporationen aufgestellt während der Aulafestlichkeit stehen, wird noch besonders bekannt gegeben werden. Nähere Auskunft erteilt Herr cand. iur. Pöhlmann, Feldstr. 11 f.

Um 5 Uhr findet im Konzerthausaal das Festmahl statt, wo die Studentenschaft durch den Ausschuß, fünf Vertreter der Korporationen, zwölf Vertreter der freien Studentenschaft und eine Dame des Studentinnenvereins vertreten sein wird. Anzug ist Frack.

Ebenfalls um 5 Uhr beginnt das Gartenfest im Südpark, bei dem die Festteilnehmer mit ihren Damen Gäste der Stadt sind. Die Studentenschaft beteiligt sich im Straßenzug. Der Ausschuß der Studentenschaft tritt nicht geschlossen auf. Für die einzelnen Korporationen werden besondere Plätze angewiesen. Die Diener der Korporationen erhalten Eintrittskarten.

Im Garten findet Konzert und Tanz statt, abends Illumination. Eventuelle Fragen sind an Herrn cand. phil. Maß, Hummeri 25 II, zu richten.

Ein Teil der Korporationen beteiligt sich in historischen Kostümen.

Jeder Teilnehmer erhält ein Büchlein, das Bons für Speisen und Getränke enthält. Wegen Eintrittskarten für Gäste, die nicht hier studiert haben, wolle man sich an Herrn Stadtrat Friedel wenden.

Zum zweiten Festakt, am Donnerstag, den 3. August, 10 Uhr, hat die gesamte Studentenschaft unter Teilnahme der Damen Zutritt. Die Technische Hochschule wird durch drei Studierende vertreten sein. Die Korporationen erhalten die Plätze zu beiden Seiten des Podiums. Es wird chargiert, und zwar besetzen die Chargierten die ersten Reihen. Die Fahnen werden an einer noch anzuweisenden Stelle zusammengestellt. Der Ausschuß tritt nicht geschlossen auf. Die Studentenschaft erscheint im Straßenzug. Genaue Auskunft erteilt Herr cand. iur. Pöhlmann.

Um Punkt 8 Uhr fängt der Kommers auf dem Palaisplatze an. Die Studentenschaft erscheint teils im Straßenzug, teils in Kneipjacke, den Kommers leitet das Corps Borussia; es ist ferner ein Präsidium gebildet, an dem Vertreter von sechs Korporationen sitzen; diese

Herrn sorgen für die Platzverteilung beim Kommerse und geben am Kommerabend darüber Auskunft.

Die Verständigung erfolgt durch Signale. Um dem Kommerse einen würdigen Charakter zu geben, muß genau auf die Signale von den Teilnehmern geachtet werden. Die ersten Chargierten müssen dann für unbedingtes Silentium sorgen und die Umherstehenden auf ihre Plätze verweisen. Die Zahl der Chargierten muß möglichst hoch sein, damit die Ordnung durch diese gut aufrecht erhalten wird. Die Fahnen, die ebenfalls an einem noch zu bestimmenden Platz aufgestellt werden, sind mitzubringen. Am Schlußbild des Festspiels werden einige Chargierte sich mit den Fahnen beteiligen.

Am Eingang zum Festzelt kommt das Festprogramm und ein Vorwort, das genaue Auskunft über die technischen Fragen des Kommereses gibt, zur Verteilung.

Ferner wird das Festspiel für 50 $\frac{1}{2}$ verkauft werden. Hiervon müssen die Unkosten des Festspiels gedeckt werden, da die Universität nichts bewilligt hat. Infolgedessen werden die Korporationen ersucht, für die Verbreitung des Festspiels zu sorgen und sich selbst möglichst viele Exemplare anzuschaffen.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung einer Eintrittskarte gestattet. Die Diener der Korporationen erhalten ebenfalls Zutrittskarten.

Um 12 Uhr ungefähr löst sich der Kommer in ein gemütliches Beisammensein auf und um 1 Uhr muß das Festzelt geräumt sein.

In Sachen des Festspiels erteilt Herr cand. iur. Kobrak, XIII, Kaiser Wilhelmstraße 54, Auskunft; in Sachen des Kommereses, bei eventuell noch bestehenden Unklarheiten Herr cand. iur. Pöhlmann.

Deutsch-Akademisches Olympia. Montag, 31. Juli.

Nachm. 6 Uhr, im Musiksaal der Universität

Eröffnungs-Festsetzung.

Dienstag, 1. August.

Vorm. 7 Uhr: Sportpark (Grüneiche) Beginn des turnerischen Sechskampfes (Reck 3, Barren 3, Pferd 3 und volkstümliche Übungen), und der turnerischen Einzelkämpfe (Kugelstoßen, Schleuderball, Diskuswerfen und Gewichtheben).

Vorm. 7 Uhr: Sportpark (Grüneiche) Beginn des Fechtturniers.

Vorm. 8 Uhr: Sportpark (Grüneiche) Beginn des Tennisturniers.

Vorm. 11 Uhr: Sportpark (Grüneiche) Vorläufe zum Hochschul-Eilbotenlauf und zur schwedischen Vereinsstaffette.

Nachm. 3 Uhr: Sportpark (Grüneiche) Vorkämpfe für die Meisterschaften der deutschen Hochschulen im Faustball und Barlauf. Wettspiele.

Nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Ruderegatta auf der Oder oberhalb Breslau zwischen Pirscham und Weidendamm.

Ziel am Bootshaus des Rudervereins Wratislavia, am Weidendamm 32.

1. Vierer.

- | | |
|-----------------------------|-------------------------------|
| 1. A. T. V. Gothia Halle. | 4. A. T. V. Berlin. |
| 2. Akad. R. V. Berlin. | 5. A. T. V. Arminia Berlin. |
| 3. A. T. V. Breslau. | 6. R. V. Wratislavia Breslau. |
| 7. A. T. V. Kurmark Berlin. | |

2. Einer.

1. R. V. Wratislavia Breslau. (1. Boot.)
2. R. V. Wratislavia Breslau. (2. Boot.)
3. A. T. V. Berlin.
4. A. T. V. Kurmark Berlin.

3. Jubiläums-Vierer.

- | | |
|---------------------------|------------------------|
| 1. A. T. V. Gothia Halle. | 2. Acad. R. V. Berlin. |
| 3. A. T. V. Breslau. | |

4. 2. Vierer.

- | | |
|---------------------|-----------------------------|
| 1. A. T. V. Berlin. | 2. A. T. V. Arminia Berlin. |
|---------------------|-----------------------------|

5. Achter.

- | | |
|-------------------------------|-----------------------------|
| 1. A. T. V. Berlin. | 3. Akad. R. V. Berlin. |
| 2. R. V. Wratislavia Breslau. | 4. A. T. V. Arminia Berlin. |

Flucht, Verhör und Hinrichtung Ludwigs XVI.

Nach der Schilderung eines deutschen Beobachters (des Schlesiens Konrad Engelbert Oelsner). Bruchstücke aus dem „Lucifer“, herausgegeben von

Alexander Cartellieri
Gr. 8 $\frac{1}{2}$. VI, 82 Seiten. Preis M. 2.50, kart. M. 3.—

Verlag d. Dykschen Buchhandlung, Leipzig.

•• Fertigestellung ••
aller Amateurarbeiten

Photographie

M. Höffert & Co.

BRESLAU

nur Tauentzienstr. 49

Täglich geöffnet von $\frac{1}{2}$ 9 bis 6 Uhr
Sonntag „ 10 „ 2 „

Fahrstuhl • Kein Laden
• Fernsprecher Nr. 1297 •

Café Palais

Schottländer-Haus 1. Etage gegenüber dem Stadt-Theater

Das Beste vom Besten an Verpflegung,
verbunden mit gediegenes, höchstem
::: Comfort der Neuzeit! :::



ZEISS Mikroskope

General-Vertreter

Fritz Kilpert

Optiker

≡ BRESLAU I ≡

Ohlauerstraße Nr. 10/11.

≡ Mikroskope und Ersatzteile. ≡

Mittwoch, 2. August.

Vorm. 8 Uhr: Sportpark (Grüneiche) **Leichtathletische Wettkämpfe, Vorkämpfe.**

800 m Lauf.	Dreikampf. Speerwerfen.	Dreisprung.
100 m Lauf.	1500 m Lauf.	Hochsprung.
400 m Lauf.	Weitsprung.	Diskus.

Hochschulleibotenlauf.

Universität Leipzig I u. II.	Universität Göttingen.
" Berlin.	" Erlangen.
" Breslau.	" Halle.
" Technische Hochschule Berlin-Churlottenburg.	

Schwedische Vereins-Staffete.

A. T. V. Berlin I bis V.	A. T. V. Kurmark - Berlin.
A. T. V. Leipzig.	V. C. Berlin.
A. T. V. Breslau.	A. T. V. Göttingen.

Faustball-Meisterschaften.

A. T. A. Leipzig I u. II.	A. T. V. Gothia-Halle.
A. T. V. Berlin	V. C. Göttingen.
A. T. V. Kurmark-Berlin.	A. T. V. Göttingen.
A. S. V. Halle.	A. T. V. Breslau.
A. T. V. Saxo-Silesia-Breslau.	

Barlauf-Meisterschaften.

A. T. V. Berlin I u. II.	A. T. V. Arminia-Berlin.
A. T. V. Breslau.	

Fechten.

Vorm. 8 Uhr: Sportpark (Grüneiche) **Tennisturnier.**
Nachm. 3 Uhr: Sportpark (Grüneiche) **Leichtathletische Wettkämpfe, Entscheidungen.**

Nachm. 3 Uhr: Sportpark (Grüneiche) **Tennisturnier.**
Nachm. 3 Uhr: **Schwimm - Wettkämpfe** im Breslauer Hallenschwimmbade, Zwingerstraße 10/12.

- | | |
|-----------------------|----------------------|
| 1. Hochschulstaffete. | 6. Kopfweitsprung. |
| 2. Streckentauchen. | 7. Rückenschwimmen. |
| 3. Erstschwimmen. | 8. Tellertauchen. |
| 4. Springen. | 9. Seitenschwimmen. |
| 5. Brustschwimmen. | 10. Wasserballspiel. |

Donnerstag, 3. August.

Vorm. 6 Uhr: Sportpark (Grüneiche) **Turnerischer Fünfkampf.**

Nachm. 3 Uhr:

Schlußfeier mit Siegereverkungung.
(Sportplatz Grüneiche).

- 3 Uhr: **Frelübungen.**
3,30 Uhr: **Entscheidung der schwedischen Vereinsstaffete, 4 Mannschaften.**
3,50 Uhr: **Musterrlegen.**
4,40 Uhr: **Gemeinturnen des akademischen Turnbundes am Barren.**
5,20 Uhr: **Entscheidung der Meisterschaftsspiele. Barlauf und Faustball.**
5,50 Uhr: **Entscheidung des Hochschulleibotenlaufs, 4 Mannschaften.**
6 Uhr: **Preisverteilung und Siegereverkungung.**

Ehrenpreise.

Se. Majestät der Kaiser stiftete für die ersten Sieger im Sechs-, Fünf- und Dreikampf, im Jubiläumsvierer, im Brustschwimmen, im Tennis (Herren-Einzelspiel) je einen Eichenkranz. Ferner erhalten: die beste Musterriege einen Kranz vom Herrn Oberpräsidenten, die beste Mannschaft im Faustballspiel einen Kranz von der Stadt Breslau und die beste Mannschaft der Hochschul-Staffete einen Kranz der Universität.

Allgemeine Bestimmungen.

Der Zutritt zu den verschiedenen Veranstaltungen des Deutsch-akademischen Olympia ist nur unter Vorweis der Eintrittskarte des akademischen Olympia zulässig. Die Eintrittskarte berechtigt zum Besuch der Vorführungen auf dem Sportpark Grüneiche und der Ruderegatta, während für das Wettschwimmen im Hallenschwimmbade wegen des beschränkten Raumes besondere Karten im Festbüro ausgegeben werden müssen.

„Zum Hackerbräu“

Spezial-Ausschank
der Aktien-Gesellschaft **Hackerbräu, München**
Ohlauerstrasse 75, Inhaber: Franz Flandorfer.
Anerkannt erstkl. Küche. Münchener Spezialitäten.
Vorzügliche Mittag- und Abendkarte.
Münchener Frühschoppen mit Münchener Weisswurst.



Gelbe Radler

Teichstr. 5 und Ringbaude 16
neben Fuchs & Henel.

Einheitspreise:

20 Pf., mit Antwort 30 Pf.

Tel. 4314, 10000, 10210.

Verleih-Institut
Frack- u. Rock-Anzüge elegant
• Smoking. • Paletots. • Chapeau-Clagues. •
Tel. 1301. **H. Mohaupt**
Schweidnitzerstr. 8a I.

Sensationell!
Bar und Weinstuben
Luxemburg
am Kaiser Wilhelm-Denkmal.
Neu eröffnet!

Kaiser Wilhelm-Café
schönste Lage
Breslaus.
Täglich
Konzert.

Jede Karte berechtigt nur zu einem Stehplatz.

Die Karten zu den Sitzplätzen werden am Eingang zum Sportpark gegen Vorzeigung der Karte des Deutsch-akademischen Olympia in der Zahl der zur Verfügung stehenden Plätze gegen eine Platzgebühr ausgegeben. (Am 1. und 2. August 50 *ℳ*, am 3. August 1 *ℳ*.)

Die Karten für die Sitzplätze im Hallenschwimmbad (Preis 1 *ℳ*) sind im Vorverkauf im Festbüro zu haben.

Jeder Teilnehmer am Deutsch-Akademischen Olympia hat das Recht, eine Dame einzuführen. (Damenkarte 1 *ℳ* im Festbüro.)

Bei der Ruderregatta am 1. August findet der Zugang zum Festplatz nur durch das Bootshaus des Rudervereins Wratislavia, Weidendam 32, statt gegen Vorweisung der Teilnehmerkarte.

Spezial-Programm.

Jubiläumseier des Corps Borussia, verbunden mit dem 92-jährigen Stiftungsfest.



Montag, 31. Juli:

abends 8 Uhr: S. C. Kommers im Konzerthause unter dem Präsidium des Alten Herrenverbandes (Die Gallerie ist für die Damen reserviert).

Dienstag, 1. August:

nachmittags 4 Uhr: Liebesmahl mit anschließendem zwanglosen Bierabend im Corpshause (Neue Gasse 6).

Mittwoch, 2. August:

vormittags 12 Uhr: Weinfrühschoppen mit Musik im Corpshause.

nachmittags 5 Uhr: Teilnahme an dem von der Stadt Breslau gegebenen Gartenfest im Südpark.

Donnerstag, 3. August:

vormittags 11½ Uhr: Zwangloser Frühschoppen auf der Liebichshöhe.

abends 8 Uhr: Teilnahme am Allgemeinen Festkommers unter dem Präsidium der Borussia.

Freitag, 4. August:

Ausflüge.

Weiteres: Allgemeines Festprogramm.

Corps Silesia.



Montag, 31. Juli:

5 h. s. t. F. C. C. auf dem Corpshause.

8 h. c. t. A. H. S. C. Kommers im großen Saale des Konzerthauses.

Dienstag, 1. August:

10 h. m. c. t. Kleiner Imbiß auf dem Hause.

12 h. s. t. Umfahrt mit Musik (Kürassierkapelle in Kostümen); die Aktiven zum Teil in historischer Tracht.

2 h. m. c. t. Festessen bei Hansen. Einladung an die Ehrengäste.

Gegen 9¼ h. Fackelzug, danach Bierabend auf dem Hause mit kaltem Büfett.

Mittwoch, 2. August:

11 h. Versammlung auf dem Hause.

11 h. m. c. t. Abfahrt mit dem Dampfer nach dem Zoologischen Garten bei schönem Wetter (sonst Taxametereinfahrt direkt nach Scheitnig).

Photographische Apparate und Bedarfsartikel

R. Henel, Taschenstr. 32
= Telefon 9280 =

Für Studierende 10 Prozent Ermäßigung.

Münchener Augustinerbräu

Junkernstraße — Blücherplatz

Bestes und bekömmlichstes Münchener Bier.

Auf der Weltausstellung Brüssel
erhielt „Augustiner“ den Grand
Prix, die höchste Auszeichnung!

Küche hervorragend, solide Preise. — Neben der
guten schlesischen Küche stets Spezialitäten,
= zubereitet durch Original Wiener Köchin =

Frühstücksportionen zu 40 *ℳ*.

Mittags: Menu à 80 *ℳ* u. 1,25 *ℳ*,

∴ im Abonnement 1,10 *ℳ*. ∴

Abendkarte in reicher Auswahl.

Wiener Spezialitäten zu 60 *ℳ*.

auch nach den Theatern.

J. Freiwald.

Schreib- u. Zeichenmaterialien

Ulrich Kallenbach

Taschenstraße 29—31 (dicht an der Ohlauerstraße)

Zu Originalpreisen:

Reisszeuge von E. O. Richter & Co., Mertz & Co. Winkel,
Reissbretter, Schienen, Paus-, Zeichen- und Entwurfpapiere,
Technische Farben, Ausziehtuschen von Günther Wagner.

Alter Breslauer Tattersall

Inhaber:
Hugo Scholtz.

Viktoriastrasse 95.
Telefon 361.

Reit-
Unterricht

durch Universitäts-Reit-
lehrer Heinr. Scholz.

Für Studierende
20% Ermäßigung.

**Pferde leihweise
zum Ausreiten
jederzeit zur
Verfügung.**

- 12 h. c. t. Frühschoppen in Scheitnig. Einladung an alle Angehörigen des H. K. S. C. V.
 5 h. Beteiligung am Gartenfest im Südpark. (Damen-Beteiligung nach Belieben.) Danach Zusammensein auf dem Corpshause. (Bowle und Büfett).

Donnerstag, 3. August:

- Ausflug mit Damen.
 9 h. Fahrt mit Extrazug nach Zobten.
 10 1/2 h. Ankunft in Zobten, kleiner Imbiß bei Wendler, Wanderung über den Bismarkturm nach Rosalienthal.
 1 h. m. c. t. Essen in Rosalienthal.
 5 h. Aufbruch nach Ströbel.
 6 1/4 h. Abfahrt nach Breslau.
 7 h. Ankunft in Breslau.
 8 h. Offizieller Kommerz im Festzelt.
 Zum Festessen Frack, sonst Straßenanzug.

Corps Lusatia.



Montag, 31. Juli:

Alter Herren-Kommers.

- Dienstag, 1. August:
 vormittags: Begrüßungsschoppen der Alten Herren und der erschienenen Gäste auf dem Corpshause.
 abends: Zwangloser Wein- und Bowlen-Abend mit Corpsschwestern.

- Freitag, 4. August:
 abends: Großes Festessen mit anschließendem Jubiläumsball.

Burschenschaften im D. C.



- Dienstag, 1. August: Begrüßungsabend (nach dem Fackelzug der Studentenschaft) für die R a c z e k s im Schweidnitzer Keller (Bucht) für die A r m i n e n auf der Kneipe der Burschenschaft, Werderstraße 37, für die G e r m a n e n auf der Kneipe der Burschenschaft, Salzstraße 15.

Mittwoch, 2. August:

- a) 10 Uhr c. t.: Frühschoppen auf der Liebichshöhe und Versammlung zu der um
- b) 12 Uhr s. t.: beginnenden Festlichen Auffahrt. (Nur für Burschenschafter.) (Vom Stadtgraben aus zunächst nach der Technischen Hochschule, dann durch die Hauptstraßen der inneren Stadt nach der Universität und von hier nach dem Friebeberge.)
- c) 2 Uhr: Festmahl auf dem Friebeerge mit Damen. (Anzug nach Belieben. — Trockenes Gedeck 3 M.)
- d) Nach 5 Uhr: Teilnahme an dem von der Stadt Breslau gegebenen Gartenfest im Südpark.

Donnerstag, 3. August, 8 Uhr abends: Teilnahme am Allgemeinen Kommerz im Festzelt auf dem Palaisplatze.

Die Zeit am Tage bleibt den Veranstaltungen der einzelnen Burschenschaften überlassen, ebenso

Freitag, 4. August: Veranstaltung von Ausflügen.

Carl Micksch
 Inhaber
Breslau, Walther Micksch
 Königl. Sächs. Prinzl. Bayr. und
 Großherzogl. Sächs. Hoflieferant.
Fabrik feiner Konfituren
 u. **Delikatess-**
Backwaren



Spezialitäten:

== Baumkuchen, Bienenkörbe, Petits-Fours, ==
 Dessertgebäck, ff. Konfituren, Schokoladendesserts.

Deutsche, Schweizer, französ. Schokoladen
Marzipan — Kakao — Tee

Mein Handschuh-Geschäft

befindet sich jetzt

Kupferschmiedestraße Nr. 15

neben dem Nußbaum.

A. KIELBASSA.

□ □ □ Chargier-Stulpen. □ □ □

Dr. Strube & Soltmann

älteste Fabrik zur Herstellung

künstlicher

Mineralwässer

Breslau X, Rosenthalerstr. 14.

Preislisten gratis und franko.

Telephon Nr. 566.

Telephon Nr. 566.

Landsmannschaften (K. L. C.).



Mittwoch, 2. August:

11 h. c. t. Musikfrühschoppen mit Damen im Franziskaner Leistbräu am Tauentzienplatz.

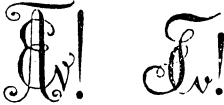
2½ h. c. t. Gemeinsames Mittagessen in der Weinhandlung von Hansen. Darauf Taxenbummel durch die Stadt nach dem Südpark.

5 h. c. t. Gartenfest daselbst.

Donnerstag, 3. August:

8 h. s. t. Kommers der Breslauer Studentenschaft im Festzelt. I. A.: A. Krauwtschke, XXX a. i.

Jubiläumfeier der Breslauer Burschenschaften im A. D. B.



Die beiden in Breslauer A. D. B. vereinigten Burschenschaften Saxonia und Ascania haben zur Jahrhundertfeier der Alma mater ihrerseits nachstehendes besonderes Programm vereinbart.

Am 1. August findet um 5 Uhr ein Begrüßungsschoppen auf der Liebigshöhe statt; nach dem Fackelzuge versammeln sich alle Teilnehmer und Gäste zu einem Kommers im Vinzenzhause. Am nächsten Tage findet ein Frühschoppen im Hackerbräu statt, nachmittags beteiligen sich beide Burschenschaften am Gartenfeste im Südpark, zu dem ihre Mitglieder kostümiert erscheinen werden. Für Donnerstag, 3. August, sind außer den offiziellen keine besonderen Veranstaltungen in Aussicht genommen. Den Abschluß der Festtage bildet ein Exbummel mit Damen nach Weidenhof (Abfahrt 2³⁰ vom Hauptbahnhof).

Außer den Alten Herren sind zu obigen Festlichkeiten auch die Mitglieder und Ehrenmitglieder aller Burschenschaften, soweit sie dem Allgemeinen Deutschen Burschenbunde angehören, mit ihren Damen zum Erscheinen eingeladen.

Nähere Auskunft erteilt stud. Tschentschel, VI. Aisenstraße 75. Langner.

Der Mathematische Verein an der Universität Breslau



hat für das Universitätsjubiläum folgendes Programm aufgestellt:

Montag, 31. Juli 8½ c. t.

vereint ein Begrüßungskommers im Kaufmannsheim zum erstmaligen Festteilnehmer.

Dienstag, 1. August:

vorm. 11 Uhr. s. t. hält im Aud. I der Universität Professor Charlier aus Lund einen Festvortrag über das Thema: „Wie es möglich ist, eine Vorstellung vom Bau des Universums zu erhalten“. Hierzu sind alle Kommilitonen herzlich eingeladen.

Atelier Neumann

BRESLAU I, Ohlauerstraße Nr. 38, II

Schärpen ∇ Cerevise

Studentenmützen ∇ Couleurbänder

sowie alle Arten Handarbeiten
in reicher Auswahl stets vorrätig

RICHARD SPRUNG

Hutfabrik, Ohlauerstr. 68, Nähe — Christophoriplatz

Größte Auswahl in

Hüten u. Mützen

Steter Eingang
der neuesten Moden

Streng feste Preise

In jedem Hute ist der Preis vermerkt

Die Herren Studierenden erhalten 6% Rabatt.

Leihweise!

Frack-, Rock- und Smoking-Anzüge.

Klapp- u. Zylinderhüte nur neueste Fassons.

C. P. Pätzold

Königsstraße 9, I. ☐ Fernruf 9624.



Jeden **Sonnabend** und **Mittwoch** neues
Programm erstklassiger, letzterschienener
Neuheiten des Kontinents.

Geöffnet täglich von 4 bis 11 Uhr.

Vorzugspreis für reserv. Platz 50 Pf.

Mittwoch, 2. August
findet ein Frühschoppen (12 h.) mit folgendem Diner (2 h. c. t.) in Paschkes Restaurant statt. Von dort aus ist gemeinsame Fahrt zum Südparkfest vorgesehen. Den Schluß der Veranstaltungen bildet am

Freitag, 4. August
ein Tagesausflug nach dem schönen Zobtengebirge.
Geißler F. M.

Der Akad. Historische Verein Breslau,



der am 1. August 1911 den „Verband historischer Vereine an deutschen Hochschulen“ zum Kartelltag in Breslau begrüßt, hat zur Feier des Kartelltages und des Universitätsjubiläums das folgende Programm entworfen:

Montag, 31. Juli:

abends 8 h. c. t.: Begrüßungsabend auf der Kneipe des aktiven Vereins.

Dienstag, 1. August:

vorm. 10 h. c. t.: Beginn der Verhandlungen des Kartelltages, unterbrochen von einem gemeinsamen Mittagessen, beides auf der Kneipe.

abends: Teilnahme des Breslauer Vereins an dem Fackelzuge, anschließend Festkommers auf der Kneipe.

Mittwoch, 2. August:

vormittags: Besichtigungen Breslauer Sehenswürdigkeiten unter Führung von A. H. A. H. und Vb. Vb. des Breslauer Vereins.

mittags 1 1/2 h. c. t. Festessen in der Schweizerei (Scheitnig).

nachmittags Teilnahme am städtischen Fest im Südpark.

Donnerstag, 3. August

bleibt für weitere Besichtigungen, eventuell Teilnahme am „Deutsch-Akad. Olympia“ reserviert, während den Abend der Festkommers im Festzelt ausfüllt. Den Schluß der Veranstaltungen bildet

Freitag, 4. August

ein Exbummel mit Damen nach Kapsdorf, Abfahrt 2³⁰ vom Kleinbahnhof mit Extrazug.

cand. phil. Georg Schenk, XX.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Vom Büchertisch.

Bücherbesprechung.

„Flucht, Verhör und Hinrichtung Ludwig XIV.“ Nach der Schilderung eines deutschen Beobachters herausgegeben von Professor Dr. Alex. Cartellieri, Jena. Preis 2,50 M., kartoniert 3,— M.

Deutsche Berichte über die große französische Revolution sind sehr selten und schwer zugänglich. Um so freudiger wird man es begrüßen, daß hier ein Mann zu Worte kommt, den man nach einer Zeit völliger Vergessenheit heute den geistreichsten und scharfsinnigsten Quellen-schriftstellern jener Tage an die Seite stellt, der Schlesier Konrad Engelbert Oelsner. Seine von leidenschaftlicher Liebe zu Freiheit und Wahrheit eingegebenen und von tiefer Urteilsfähigkeit und Sachkenntnis zeugenden Briefe scheinen hervorragend geeignet, in die Stimmung der erregten Bevölkerung von Paris einzuführen und Teilnahme an dem Schicksal des unglücklichen Königs von Frankreich zu erwecken. Wir können das im Verlage der Lykschen Buchhandlung in Leipzig soeben erschienene Bändchen zur Lektüre angelegentlich empfehlen. (Siehe Inserat.)

—1.



Café u. Restaurant „Zum Tauentzien“

Tauentzienplatz 1b.

• Vornehmstes Familien-Konzert-Café •
Original Wiener Küche 6 Dorffelder-Billard

Täglich

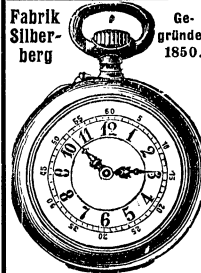
Konzert von Friedr. Zingel

Größte Kanone Breslaus

Wochentags von 9 Uhr abends bis 3 Uhr nachts,
Sonn- u. Feiertags von 4 1/2 bis 7 Uhr nachmittags
•• und 8 Uhr abends bis 3 Uhr nachts. ••

Fabrik
Silber-
berg

Ge-
gründet
1850.



A. Eppner & Co.

3 Königsstraße 3

nahe der Schweidnitzerstr., Breslau.

**Reichhaltiges Lager
aller Arten Uhren.**

Spezialität:

Silberberger Fabrikate
zu Original-Fabrikpreisen.

Reparaturwerkstatt.

Auswahlsendungen. Preislisten.

Brief-Adr.: A. Eppner & Co., Breslau. Telegr.-Adr.: Eppner, Breslau.
Fernsprech-Anschluß 8394.

Reform-Restaurant und Café

„Quisiana“

• Spezial-Gesundheitsküche •
für naturgemäße Lebensweise

Schmiedebrücke 29a, I

Gemüse-, Eier- u. Mehlspeisen
• Mildgesalzene Fleischspeisen •

Conditorei u. Café

Billard-
Zimmer

Joseph Brischke

Scheitnigerstr. 25. — Telephon 1426.

„Theologie des Neuen Testaments“ von D. Dr. Paul Feine, Professor an der Universität Halle-Wittenberg. Verlag der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung, Leipzig.

Das Buch will sich in erster Linie an den Theologie Studierenden wenden, dem es eine objektive, eingehende und erschöpfende Einführung in die wichtigsten Probleme der neutestamentlichen Forschung bieten will, über diesen Kreis hinaus aber ferner an den schon amtierenden Theologen und schließlich nicht zum mindesten an den religiös interessierten Gebildeten, dem eine Orientierung über den gegenwärtigen Stand der wissenschaftlichen Erforschung des Neuen Testaments am Herzen liegt. Wie sehr dem Verfasser diese Absicht gelungen ist, dafür sprechen in bereiteter Weise sowohl die überaus günstigen Besprechungen der ersten Auflage von der Seite maßgebender Fachgenossen des Verfassers als auch der Umstand, daß schon nach Verlauf von eineinhalb Jahren die erste Auflage vergriffen war und zu einer Neuauflage geschritten werden konnte. Über den Inhalt der neuen Auflage, in der eine erstaunliche Fülle Material in geordneter Gruppierung zusammengetragen ist, orientiert am besten das Inhaltsverzeichnis, das auf der unserer heutigen Nummer angefügten Beilage, die wir der Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen, abgedruckt ist. K. R.

Das deutsche Studententum von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Von Dr. Friedrich Schulze und Dr. Paul Ssymank. Gr. 8°. XXIV. 487 S. Pr. 7,50 M., geb. 9,— M.

Dieses hervorragende Werk — dessen Widmung die Universität Berlin aus Anlaß ihres 100jährigen Jubiläums angenommen hat — dürfte des Interesses aller, die mit dem Universitätsleben in näherer oder fernerer Verbindung stehen, sicher sein. Jeder, der einmal die Bänke der Hörsäle gedrückt hat und teilgenommen an dem fröhlichen Leben der studentischen Jugend, dessen Auge offen war für seine vielgestaltige Buntheit und sein eigen tümliches Wesen, und jeder, der noch mitten drin steht in den Strömungen und Kämpfen, in den Freuden und Leiden des heutigen Studententums, wird sich gerne einmal fragen, wie denn das alles geworden ist, was ihm heute in so verwirrender Fülle entgegentritt.

Diese Frage nach der geschichtlichen Herkunft des Wesens und der Eigentümlichkeiten des Studententums suchen die Verfasser in klarer und übersichtlicher Darstellung zu beantworten. Der erste Teil — von Dr. Fr. Schulze verfaßt — geht zurück auf die mittelalterlichen Anfänge des Studententums und begleitet es bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts. Wir hören da von den Vaganten und Scholaren, von ihren mannigfachen Sitten und Unsitten, von den „Nationen“ und Orden, von dem Verhältnis der Studierenden zu den Professoren, von der Gründung der vier Fakultäten, von Paris und Bologna, den beiden Führerinnen mittelalterlicher Bildung, und den Nachwirkungen mittelalterlicher Gebundenheit bis ins 18. Jahrhundert. Im zweiten Teil behandelt Dr. Ssymank die moderne Ausgestaltung des Studententums. Die Entwicklungen und Veränderungen der verschiedenen studentischen Organisationen, in ihrer gegenseitigen Beeinflussung und ihren Kämpfen, ihrer Blüte und ihrem Verfall, die Einwirkung der geistigen, sozialen und politischen Strömungen auf die Studentenschaft werden mit vorurteilsfreier und unparteiischer Klarheit dargestellt.

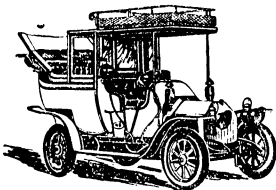
Das Buch wird zu besserem Verständnis und gegen seitiger Duldung und damit zu weiterer Entwicklung des

RING-CAFÉ
 :: Streng Familienlokal ::
 Täglich Jbsen-Konzert
 von 9 Uhr abends an
 Treffpunkt aller Fremden



Multiform-Bücherschränke
 eigener Fabrikation
 Jedes Gefach kann einzeln bestellt werden
 Immer vollkommen. Niemals beschränkt
GLOGOWSKI & Co
 Breslau, Gartenstr. 60.
 Tel. 3184.

Wein-, Likör-, Probier-
 und Frühstück-Stube
 Liköre von Hartwig Kantorowicz, A.-G. Posen
 (Cylinder-Destille)
 Breslau II, Neue Taschenstraße 15
 am Haupt-Bahnhof
 Max König, Hôtel Kaiserhof.



Nr. 43-52. Elegante Auto-
 Droschken auch Privatautos vermietet
 Tel. 5822.
 Automobil-Gesellschaft Breslau m. b. H.

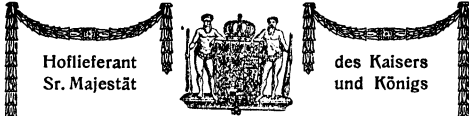
Lebenskräftigen und Guten in der akademisch gebildeten Welt beitragen.
 —I.
 „Pädagogik“ von Friedrich Paulsen. Bei der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger (Stuttgart-Berlin).

Das letzte Werk Paulsens, das nur noch in seinen ersten Teilen aus der Feder des nunmehr schon seit drei Jahren verstorbenen bekannten Berliner Universitätslehrers stammt, ist nach seinem Tode im Auftrage der Witwe von einem mit dem Verewigten und seiner Familie besonders eng verbundenen Schüler, Dr. Willy Kabitz, Privatdozent an der Kgl. Universität Breslau vollendet und herausgegeben worden. In hervorragender Weise ist es dem Herausgeber gelungen, in den von ihm nach dem Vorlesungskonzept Paulsens bearbeiteten und ergänzten Teilen den Geist des Verfassers unentstellt festzuhalten und auch die Sprache Paulsens zu treffen, so daß das Werk uns durchaus als ein in sich geschlossenes Ganzes, als ein Buch Paulsens entgegentritt. An einen einleitenden Teil, in dem die Grundbegriffe der Pädagogik und die Voraussetzungen der Erziehung behandelt werden, schließen sich erst „psychologisch-anthropologische Betrachtungen“ über den Charakter der Kindheit, die Entwicklungsstufen des jugendlichen Lebens und die Verschiedenheit der Geschlechter an, worauf das erste Buch, die „Bildung des Willens“ darstellend, folgt. Das zweite Buch, die „Unterrichtslehre“, bringt zunächst in der „Allgemeinen Didaktik“ die allgemeinen Probleme und Aufgaben des Unterrichts, dann in der „Speziellen Didaktik“ die Behandlung der einzelnen Disziplinen. In einem Anhang werden schließlich Paulsens Ansichten über „leibliche Pflege und Bildung“ entwickelt. Während sich das erste Buch an alle wendet, denen die schwere aber auch hohe Aufgabe, das kommende Geschlecht zu erziehen, gestellt ist, spricht das zweite Buch speziell mehr zu dem Erzieher von Beruf, dem Lehrer und besonders dem Oberlehrer. Hauptsächlich zeichnet sich das Buch durch die Vorsicht und Abgeklärtheit des Urteils gegenüber allen brennenden, leider allzuoft nur zu schnell und oberflächlich beantworteten Erziehungsfragen der Gegenwart aus, die in schier unübersehbarer Fülle vor uns auferollt und besprochen werden. Paulsens letztes Werk stellt einen zuverlässigen Führer durch das Labyrinth moderner pädagogischer Probleme dar; es ist eine Erscheinung auf dem pädagogischen Büchermarkte, an der keiner, den es angeht, vorübergehen dürfte. Die äußere Ausstattung ist eine einfach-vernünftige und bildet einen würdigen Rahmen für den gediegenen Inhalt des Buches.

K. R.

Das Deutsche Kolonialreich. Eine Länderkunde der deutschen Schutzgebiete. Unter Mitarbeit mehrerer Gelehrter herausgegeben von Prof. Dr. Hans Meyer. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.)

In diesem Werk wird den weitesten Kreisen zum ersten Male eine zusammenfassende wissenschaftliche Länderkunde unsrer Kolonien geboten, die sich nicht mit der Beschreibung der Dinge, Länder und Menschen begnügt, sondern die Erscheinungen der Erdoberfläche in ihrem



Hoflieferant
 Sr. Majestät

des Kaisers
 und Königs

Franz Sobotzick

Ratibor □ Breslau □ München

Detail-Geschäfte in Breslau:
Ohlauerstr. 10/11, N. Schweidnigerstr. 5

Preise für gepacktes Kakaopulver:

Morgengröße . . Kilo 5,60	Hedwigkakao . . Kilo 4,—
Königl. Lause . . „ 5,20	Regatta „ 3,20
Tropenblüte . . „ 4,80	Oceana „ 2,40
Sparkakao . . . „ 4,—	

Feine gepackte Tafel-Schokoladen:

Königl. Lause Tafel 50 Pf.	Sport zu 2/8 Tafeln 40 Pf.
Wittelsbach . . „ 50 „	Speise „ 25 „
Fürst Blücher 60 u. 120 „	„ „ 30 „
Hofel . Tafel 30 u. 50 „	
Hochtourist. Tafel 40 „	Neue feine Marken:
Mona . . 30, 40 u. 50 „	Deutsche Kaiser . 30 Pf.
Amazona . . Tafel 30 „	f. Fondant . . . 30 „
Mokka . . . „ 30 „	Kaiserbruch . . . 30 „

ROKA die feinste Schokolade

Tafel 50, 40, 25 und 20 Pf.

Emil Friesing Juwelier
 BRESLAU I :: Albrechts-Straße Nr. 3
 ≡ Uhren :: Juwelen ≡
Gold- und Silberwaren
 in größter Auswahl zu billigsten Preisen
 — Den studierenden Damen und Herren 8 Prozent Rabatt —

Franziskaner-Bräu
 Beliebt. Bierlokal der Herren Akademiker.
 Tel. 531 **Schweidnitzerstr. 36** Tel. 531
 Inhaber: Hermann Vorwerk
Franziskaner Leistbräu
Pilsener Urquell
Erstklassige Küche.

„Cito“ Bügel-, Reinigungs- und Reparatur-Anstalt für Herren-Garderobe Friedrich-Wilhelmstr. 16.
 Telefon 3704. **Kostenfreie Abholung und Rücklieferung.**
Eilige Aufträge innerhalb 1 Stunde.
 Bügeln und Reinigen:
 1 Anzug M. 1,50
 1 Paletot „ 1,25
 Tadellos saubere Ausführung. **Ältestes Unternehmen dieser Art am Platze.**
 Reparaturen und Umarbeitungen sehr billig. **Studierende erhalten 15% Ermässigung.**

ursächlichen Zusammenhang erkennen und verstehen lehrt. Ferner zeigt sie, wie aus der Erdlage und dem Aufbau sich das Klima erklärt, wie Klima und Boden den Pflanzenwuchs bestimmen, wie durch diese drei Faktoren die Tierwelt bedingt ist, wie alle zusammen die physische und großenteils auch die psychische Eigenart des Menschen tief beeinflussen und welche wirtschaftlichen Wirklichkeiten sich aus den gegenseitigen Beziehungen und dem Zusammenwirken der Natureigenschaften und der Menschen schließlich ergeben. Wir erblicken in dieser Neuerscheinung ein bei aller Wissenschaftlichkeit eminent praktisches Werk über das der beiliegende Prospekt vortrefflich unterrichtet.

Mitteilungen der Redaktion.

Wir bitten alle Sendungen ausschließlich zu adressieren: W. Finsterbusch, Breslauer Akademischer Verlag, Breslau II, Teichstraße 15 a.

Unserer heutigen Jubiläumsnummer liegen folgende Prospekte bei:

Das Deutsche Kolonialreich.

Eine Länderkunde der deutschen Schutzgebiete. Unter Mitarbeit mehrerer Gelehrter herausgegeben von Prof. Hans Meyer, Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Pädagogik.

Von Friedrich Paulsen. Verlag J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart-Berlin.

Theologie des neuen Testaments.

Von D. Dr. Paul Feine, o. Prof. a. d. Universität Halle-Wittenberg. 2. Auflage Verlag der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung, Leipzig.

Das Deutsche Studententum von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart.

Von Dr. Friedrich Schulze und Dr. Paul Szymanski. R. Voigtländers Verlag in Leipzig.

Wir empfehlen diese Prospekte angelegentlichster Beachtung.



Universitäts-Jubiläums-Seidel

3 Mk., mit Zinndeckel 4,50 Mk.

Bei Vorbestellung auf 10 und mehr 2,50 Mk. bzw. 4 Mk.

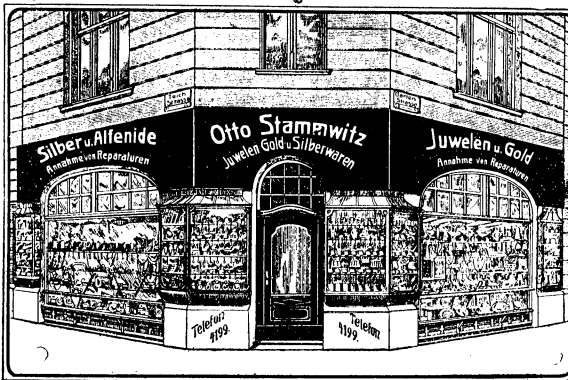
Kunstgewerbehaus „Schlesien“, Junkernstrasse 9.



Otto Stammwitz
Juwelier

Bierzipfel

Juwelen
Gold- und Silberwaren
Uhren



Breslau 2, Gartenstr. 88
Ecke Teichstr. (Hotel Hohenzollernb.
Telephon-Anschluß Nr. 4199.

Weinzipfel

Spezialität:
Moderner Schmuck
Vornehme
Dedikations-Artikel
Den Stud., Damen und Herren 6 Proz. Rabatt.

Schriftliche Arbeiten
werden billig, schnell und diskret angefertigt auf der
Remington-Schreibmaschine
GLOGOWSKI & Co.
Breslau, Gartenstr. 60, Tel. 3184

Stern-Cognac

Spezialität: garantiert Weinbrand

Stern-Cognac das Glas 25 Pf.

Compagnie G. m. b. H., Breslau,
Schweidnitzerstr. 27, gegenüber d. Stadttheater

Alle Sorten Südwine, Portwein, Sherry, Madeira, sowie Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Champagnerweine gelangen glasweise zum Verkauf.

Pomona
I. Spezial-Restaurant
für **Gemüse, Mehl- und Eier-Speisen**
nur
Albrectstr. 44/45 I.
Den Herren Studiorenden
12 Prozent Rabatt.

„Cito“, Renovierung von Herrengarderoben. Telefon 3704.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Wein-Restaurant „Winzergarten“

an der Promenade — Neue Gasse 15
Telephon 5879 Inh.: Paul Schroeder Telephon 5879

Exquisite Küche ||| ||| Weine
Diners von 12—4 Uhr von 2 M. an ||| von Robert Kessels Nachfolger.

Atelier
für moderne Porträts
u. Gruppenaufnahmen
Für Studierende und Dozenten
Preferemzplattung.

N. Raichkow jr.

Inh.: Alfons Raschkow
Herzogl. Sachs.-Mein.
Hofphotograph
Ohlauerstr. 4
(1. Viertel vom Ringe).

Sommer-Theater.

Lieblichs Etablissements.
Direktion: Hugo Wandelt
u. Georg Eger.
Gastspiel:
Josef

Giampietro

„Die Herren von Maxim“,
Vaudeville in 4 Bildern von
Julius Freund. Musik von
Viktor Hollaender.
Dienstag, 1. August:
Erstes Gastspiel
Max Marx
zum 1. Male:
„Meyers“
Schwank in 3 Akten von
Fritz Friedmann-Frederich.

== Neu! ==
Den verehrlich. Korporationen empfehle ich mein
elektrisches

Motorboot

zu Gesellschafts-Ausflügen
(bis zu 20 Personen)
nach Treschen, Steine und
Zwischenstat. m. bellebig.
Aufenthalt und Abfahrt.
Wochentags 20 M.,
Sonntags 30 M. hin u. zurück.
Karl Winterling
Am Wäldchen 6. Tel. 10558.

Zu den Jubiläums-Festlichkeiten

empfehle ich den verehrlichen Korporationen mein großes
Lager in **Lampions** (nebst Zubehör), **Fähnen u. Fackeln**
in jeder Ausführung zu den denkbar billigsten Preisen.
Um prompt liefern zu können bitte ich, event. gewünschte Farben-
zusammensetzungen rechtzeitig aufzugeben.

Alfred Scholz, Galanterie — Spielwarenhau
Kupferschmiedestraße 1.



Jubiläum der Universität Breslau

Kiste à 50 Stück 5]Mark
Robert Jähnel
Universitätsplatz 12.

Examensarbeiten

Schreibmaschinenarbeiten aller Art
nach Diktat und Abschrift
Stoewer-Institut
Breslau I, Schweidnitzerstr. 51 II.
Telephon Nr. 4259.

Restaurants, Cafés und Konditoreien

in denen die Akademischen Blätter ausliegen:
Wein-Restaurant „Winzergarten“, Promenade-Neue Gasse 15.
M. Komplski & Co., Ohlauerstrasse 76 und Promenade.
Augustinerbräu, Bücherplatz, Ecke Junkernstrasse.
Franziskaner-Bräu, Schweidnitzerstrasse 38.
Hackerbräu, Ohlauerstrasse 75.
Mathäuserbräu, Ohlauerstrasse.
Paulaner Bräu, Wilh. Barthe, Christophoriplatz.
Spaten-Bräu, Tanzenzienplatz.
Conrad Kibling, Junkern-trasse.
Restaurant König, Neue Taschenstrasse 15.
Hotel „Kaiserhof“, Neue Taschenstrasse 15.
Zum Schuttheiss“, Schweidnitzerstrasse 31.
Strehleiner Biergarten, Promenade und Neue Gasse 25.
Böttchers Restaurant und Garten, Promenade.
F. W. Wiesner, Brauerei, Nummarkt.
Brauerei „Schwarze Kräh“, Neumarkt 35.
Brauerei „Göltener Hecht“, Sternangel-Haase, Reuschstrasse.
P. o. n. a. „Vegetar. Restaurant und Café, Albrechtsstrasse 44/45.
Café Palais, Schottländer-Haus, Schweidnitzerstrasse.
Café „Vier Jahreszeiten“, Gartenstrasse.
Café „Schuster“, Schweidnitzerstrasse.
Café „Silesia“, Ohlauerstrasse 38.
Café u. Restaurant „zum Glockenguss“, Taschenstrasse 28/24.
Café „Kaiserkrone“, Schweidnitzer- Stadtgraben.
Konditorei Lothar Wende, Junkernstrasse und Ohlauerstrasse.
Konditorei Brischke, Scheitnigerstrasse.

Victoria-Theater.

Die grosse Revue
„Bei uns
in Breslau“
mit
Henry Bender.
Anfang 8 Uhr.
Von 7—8 Konzert im Garten.

Bitte aufbewahren!
Ausschneiden!
Sie suchen vergebens
eine bessere Quelle!



„Zum Faust“

Theater-Costüm-
Verleih-
und
Versand-
Haus
Größtes Lager elegantester
Masken
Vornehm. Preiswert.
Festivitäten-Arrangements
Rud. Osc. Schlöma
(Hermant)
„Zum Faust“
Breslau X
Kohlentstr. 14.

Café Zingel-Konzert **Tauentzien:** Größte Kanone Breslau **Wein-** Zingel-Konzert **Salon.**

BRAUEREI F. W. WIESNER

(„Zum weißen Hause“), Breslau, Am Neumarkt 27



empfiehlt seine in akademischen Kreisen beliebten

BIERSTUBEN

Für vorzüglich gepflegte Biere und reichhaltige Frühstück-
 ☞ Mittag- und Abend-Karte ist bestens gesorgt. ☞

CONSTANTIN- CIGARETTEN



verdanken ihr Renommee der hervor-
 ragenden Qualität und Bekömmlichkeit